Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 66 (1921)
Heft: 47

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 47 — 19. November 1921 — 66. Jahrgang

Schweizerische Lehrerzeitung

Organ des Schweizerischen Lehrervereins und des Pestalozzianums in Zürich

Beilagen: Pestalozzianum; Zur Praxis der Volksschule; Literarische Beilage, je 6—10 Nummern; Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich, jeden Monat; Thurgauer Beobachter, Das Schulzeichnen, in freier Folge.

Abonnements-Preise für 1921:

	Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten	Fr. 10.70	Fr. 5.50	Fr. 2.95
direkte Abonnenten Schweiz	„ 10.50	„ 5.50	„ 2.75
direkte Abonnenten Ausland	„ 15.10	„ 6.60	„ 3.40

Einzelne Nummer à 50 Cts.

Insertionspreise:
Per Nonpareillezeile 50 Cts., Ausland 60 Cts. — Inseraten-Schluß: Mittwoch Abend. Alleinige Annoncen-Annahme: Orell Füssli-Annoncen, Zürich, Zürcherhof, Sonnenquai 10, beim Bellevueplatz und Filialen in Aarau, Basel, Bern, Chur, Luzern, St. Gallen, Solothurn, Genf, Lausanne, Sion, Neuchâtel, etc.

Redaktion: Dr. Hans Stettbacher, Wiesenstraße 14, Zürich 8
P. Conrad, Seminardirektor, Chur
Fr. Rutishauser, Sek.-Lehrer, Winterthurerstr. 58, Zürich 6.

Erscheint jeden Samstag

Druck und Expedition:
Graph. Etablissemente Conzett & Cie., Werdgasse 41—45, Zürich 4

Inhalt:

Augusta Viktoria. — Eindrücke aus Wiener Schulen. — Solicello. — Zur Frage der ungeteilten Sekundarschulen. — Sektion Thurgau des Schweiz. Lehrervereins. — Tagung des Schweiz. Mathematik-Lehrervereins. — Glarner Herbstkonferenz. — † Prof. Dr. Eduard Gubler. — Schulnachrichten. — Kleine Mitteilungen. — Kurse.

Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich Nr. 12.

Vergünstigungen
gemäß Vertrag mit dem Schweiz. Lehrerverein beim Abschluß von
Unfall-Versicherungen gewährt die 160
„ZÜRICH"
Allgemeine Unfall- und Haftpflicht-Versicherungs-Aktiengesellschaft
Nähere Auskunft kostenlos durch die
General-Direktion in Zürich 2, Mythenquai 2
oder die General- und Hauptvertretungen:
Aarau: E. Hoffmann & Söhne. **Basel:** R. Knöpfli, Gerbergasse 4. **Bern:** E. & M. Keller, Zeughausgasse 29. **Brig:** Jules Brovetto. **Chur:** C. Leuzinger-Willy. **Frauenfeld:** Haag & Lenz. **Glarus:** N. Melcher. **Luzern:** J. Kaufmann & Sohn, Burgerstr. 18. **Romanshorn:** Emil Scheitlin. **Schaffhausen:** O. Frey, Saffrang. 6. **Solothurn:** W. Marti. **St. Gallen:** Wilh. Diener & Sohn, Rosenbergstr. 30. **Winterthur:** E. Spörry-Maag, Bankstr. 5. **Zug:** Joh. Trachsler, Schmidgasse 16.

Ausverkauf ab 15. Nov.
wegen Geschäftsaufgabe!
Einige phys. Apparate
Nivellier-Instrumente
Mikroskope
Fernrohre, Feldstecher
Rechenschieber
Reißzeuge
werden **billig** abgegeben
! Verlangen Sie Preisliste! Besuchen Sie uns! 55
Steinbrüchel & Hartmann
Zürich 1, Bahnhofstraße 51 (Merkatorium)

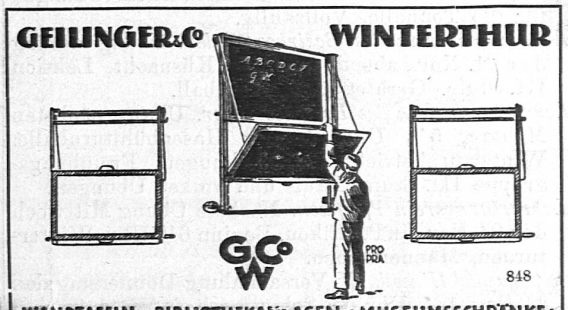
Harmoniums
in allen Preislagen
Tausch, Teilzahlung Miete, Reparaturen
A. Bertschinger & Co. 334
ZÜRICH 1
Vorzugsbedingungen für die tit. Lehrerschaft

Hausmarke
HUG & Co
Das billige solide tonschöne
PIANO
zu Fr. **1400.—**
Schriftliche Garantie
Zahlungserleichterung
HUG & Co, ZÜRICH
Sonnenquai 26 und Helmhaus

Kastanien auserlesen 15 kg Fr. 5.-
O. Steiner, Chiasso. 878

A. Hergert pat. Zahnt.
Augustinergasse 29
Bahnhofstrasse 48
Zürich.
Zahn-Atelier
Beste Zahnarbeit
Sprechst. täglich. Solider Preis
Spezialist f. schmerzloses Zahnziehen „Plombiren.

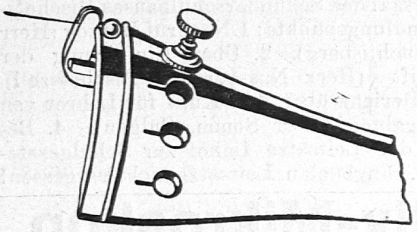
Zur Erhaltung der Nervengesundheit
ist **ELCHINA** 1/33
das wertvollste Elixier
Originalflasche Fr. 3.75, Doppelflasche Fr. 6.25 in den Apotheken.

GEILINGER & Co WINTERTHUR


848
WANDTAFELN · BIBLIOTHEKANLAGEN · MUSEUMSSCHRÄNKE
MAN VERLANGE PROSPEKT

Die neuesten Muster in 265/d
Armband-Uhren
für Damen und Herren enthält zu den neuesten, billigsten Preisen unser neuer
Gratis-Weihnachts-Katalog
E. Leicht-Mayer & Co., Luzern, Kurplatz Nr. 18

Schmerzloses Zahnziehen
Künstl. Zähne mit und **ohne** Gaumenplatten
Plombieren — Reparaturen — Umänderungen
Gewissenhafte Ausführung — Ermäßigte Preise 54
F. A. Gallmann, Zürich 1, Löwenplatz 47
Telephon S. 81.67

Bergmanns-Blitzstimmer

28216
Allein der echte.
Nachahmungen werden gerichtlich verfolgt.
Preis Fr. 3.—
Zu beziehen bei
F. Bergmann, Erfinder, Zürich 6
Clausiusstr. 42 862 Wiederverkäufer hohen Rabatt.

Humboldt-Schule
Zürich 6. Vorbereitung auf 29
Maturität und Techn. Hochschule

Landesbibliothek, Bern

Konferenzchronik

Mitteilungen müssen bis Mittwoch abend, spätestens Donnerstag morgen mit der ersten Post, in der Druckerei (Graph. Etablissemente Conzett & Cie., Zürich 4, Werdgasse 41—45) sein.

Lehrerverein Zürich. Hauptverein. II. Hauptversammlung Samstag den 19. Nov., 3½ Uhr, im „Du Pont". Die Geschäftsliste ist in Ihren Händen: Vorstandswahlen, Statutenrevision. Wir erwarten zahlreiche Beteiligung.

Zürcher Versuchsklassen. Sitzung Freitag, 25. Nov., abends punkt 5¼ Uhr, Chemiezimmer, Hirschengraben. Vom Hausbau. Alle frühern Teilnehmer an Kursen fürs Arbeitsprinzip sind freundlich eingeladen.

Pädagogische Vereinigung des Lehrervereins Zürich. Der Italienischkurs beginnt Dienstag den 22. Nov., punkt 5½ Uhr, im Grossmünsterschulhaus (Z. 2). — Ein Englischkurs ist nicht zustande gekommen, da die Anmeldungen zu wenig zahlreich waren.

Lehrerturnverein Zürich. Unsere Mitglieder sind ersucht, an der Hauptversammlung des Lehrervereins (19. Nov.) zahlreich teilzunehmen.

Lehrer: Übung Montag den 21. Nov., 6 Uhr, Kantonsschule. Männerturnen, Spiel.

Lehrerinnen: Dienstag den 22. Nov., punkt 7 Uhr, Hohe Promenade, Frauenturnen. Übungen für die Tonhalle. Vollzählig.

Lehrerturnverein des Bezirkes Meilen. Übung Montag den 21. Nov., abends 5 Uhr, in Küsnacht. Lektion III. Stufe. Geräteturnen, Korbball.

Lehrerturnverein des Bezirkes Uster. Übung nächsten Montag, 5½ Uhr, in der Hasenbühlturnhalle. Winterturnbetrieb: Marschübungen, Freiübungsgruppe III. Stufe, Lauf- und volkst. Übungen.

Lehrerturnverein Pfäffikon. Nächste Übung Mittwoch den 23. Nov., in Pfäffikon. Beginn 6¼ Uhr. Winterturnen, Männerturnen.

Schulkapitel Hinwil. IV. Versammlung Donnerstag den 24 Nov., 10¼ Uhr, im „Schweizerhof", Wald. Trakt.: 1. Eröffnungsgesang, Sänger Nr. 24. 2. Protokoll. 3. Einführung in das neue Gesangslehrmittel. Vortrag und Lektionen von Herrrn Musikdir. Karl Weber, Zürich. Mittagessen. 4. Sieben mal sieben Jahre Schuldienst im Zürcher Oberland. Vortrag von Herrn Handschin, Kempten. 5. Allfälliges. 6. Verkauf des Schweiz. Lehrerkalenders.

Lehrerturnverein Winterthur. Lehrer: Übungstunde Montag den 21. Nov., 6—7½ Uhr, alte Turnhalle im Lind Winterturnen, Geräte III. Stufe, Männerturnen und Spiel. Bitte zahlreich und pünktlich

Pädagogische Vereinigung Winterthur. Dienstag den 22. Nov., abends 5 Uhr, im Schulhaus St. Georgen. Lektüre: Euken: Plato. Plato: Der Staat.

Lehrerturnverein des Bezirkes Hinwil. Samstag den 26. Nov., 2 Uhr. Turnen und Spiel in der Turnhalle Binzholz, Wald. Neueintr. bestens willkommen.

Bezirkskonferenz Bischofszell. Herbstversammlung Montag den 28. Nov., vorm. punkt 9½ Uhr, im Zeichnungssaal des Sekundarschulhauses Bischofszell. Verhandlungspunkte: 1. Nachruf Herzog (Herr Weber, Räuchlisberg). 2. Über Einführung der Kursivschrift (Herr Nussberger, Bischofszell). 3. Kurzer Bericht über den Kurs für Lehrer von Schwachbegabten (Herr Somm, Sulgen). 4. Besprechung der Leitsätze Imhof zur Schulgesetzerneuerung. Singbuch u. Leitsätze nicht vergessen!

Stativ-Mikroskop

Beste Ausführung, 3 Okul., 3 Obj. (1/12 Oelim.), Revolver, Beleuchtungsapparat etc. Vergrößerung bis 1320 fach . . . . Fr. 250.—

Alle Bedarfsartikel zur Mikroskopie in bester Ausführung zu günstigsten Preisen — **Passende Weihnachtsgeschenke.**

Prospekt durch

H. WOLFRAM, DAVOS-DF. 7

Lehrmittel und Laboratoriumsbedarf 917

Schuldbetreibung und Konkurs

Verkehrshefte (blaue und grüne)

bei **Otto Egle,** Sek.-Lehrer, **Gossau** (St. Gallen) 935

Günstige Gelegenheit

Vorzügliches Anschauungs- und Unterrichtsmittel für Schulen

Wir haben noch einen kleinen Vorrat der beiden ersten Ausgaben (1914 und 1920) des

Reisealbum der Schweiz

(reich illustriertes Prachtwerk), die wir an die Herren Lehrer zum bedeutend reduzierten Preise von **nur Fr. 5.—** (statt Fr. 10.—), Porto 50 Rp. extra, abgeben. Die gegenwärtige 3. Ausgabe (1921) mit 36 Tiefdrucktafeln liefern wir zum Preise von Fr. 10.— (Porto 50 Rp. extra).

Orell Füssli-Annoncen, Zürich

Sonnenquai 10 **Zürcherhof** b. Bellevueplatz

Für 2 Franken

1 Du zend hübsche Neujahrs-Gratulationskarten mit Kuverts, Name u. Wohnort d. Bestellers bedruckt. **Bitte ganz deutlich schreiben.**

Buchdruckerei Ed. Wigger & Cie., Luzern 936

OCCASION!

Neuer

Piano-Flügel

Schiedmayer, ungebraucht, erstklassiges Fabrikat, aus prima Material, Länge ca. 1,75 m, umstandshalber für Fr. 2700.— abzugeben. Anfragen unter **Chiffre O. F. 4892 Z. an Orell Füssli-Annoncen, Zürich,** Zürcherhof. 938

ICARETTE

6½ × 9 mit Zeiß-Tessar, 4,5 Fr. 165.—

1 Görz-Feldstecher 6 × 30 Fr. 125.-

Postfach 17703, Basel 934

Deutsche Sprachübungen

Lehrmittel für Fortbildungsschulen. Für Schulen 80 Rp. 931 Einzelpreis Fr. 1.—.

Aus der Geschichte d. deutschen Sprache

Fr. 3.-. Selbstverl.: **A. Müller, S.-L. Winterthur,** Ruhtalstraße 20.

Français 867

conversation, littérature, prépar. examens, bibliothèque et piano à disposition. Sports. Situation magnifique. Excellentes référ. **Bovay,** maître second., **Chexbres.**

Weihnachts- und Neujahrslieder

für Kirchen- u. Gem. Chöre

empfiehlt

H. Wettstein-Matter, Thalwil.

Schreibhefte

Schulmaterialien

Ehrsam-Müller Söhne & Co. Zürich

722/b

Pianos

zu

Kauf und Miete

empfiehlt 835

E. Ramspeck

Klaviermacher

Zürich, Mühleg. 27 u. 29

Wirklich äußerst günstige

Gelegenheit

18 × 24 Reise-Kamera mit Stativ etc., tadellos. solid. Apparat Fr **150.—.** 13×18 Klapp-Kamera, alles Leder, D.-Anast. F: 5,4 mit Stativ etc., prächt. eleg. Apparat Fr. **220.—.** Daselbst sehr schöner Gesangskasten f. Kanarien m. 16 Abtlg., div. Käfige. Auskunft erteilt unt. **Chiffre L 929 Z Orel Füssli-Annoncen, Zürich, Zürcherhof.** 929

Nager's Übungsstoff

für Fortbildungsschulen 924

ist in neuer, achter Auflage erschienen **Preis Fr. 2.—**

Nager, schriftliches Rechnen . . „ „ —.60

Nager, mündliches Rechnen . . „ „ —.60

Schlüssel zum schriftl. Rechnen „ „ —.40

Buchdruckerei Huber, Altdorf

Ernst und Scherz

Gedenktage.

20. bis 26. November.

20. † Leo Tolstoj 1910.
† Johannes Trojan 1915.
21. † Heinr. v. Kleist 1811.
22. * Andreas Hofer 1767.
23. * Otto Harnack 1857.
26. † Joseph v. Eichendorff 1857.

Das fundamentale religiöse Gefühl besteht im Bewusstsein der Gleichheit und Brüderlichkeit der Menschen. *Tolstoj.*

Man braucht nur mit Liebe einer Sache nachzugehen, so gesellt sich einem das Glück zu. *Trojan.*

Vertrauen und Achtung, das sind die beiden unzertrennlichen Grundpfeiler der Liebe, ohne welche sie nicht bestehen kann; denn ohne Achtung hat die Liebe keinen Wert und ohne Vertrauen keine Freude. . . *Kleist.*

Die sittliche Idee ruft zwar dem Geschlechte, aber sie verstummt dem einzelnen, sofern er einzeln ist; sie weiss nichts von seiner nächsten Schranke; sie tadelt und beschämt, aber helfen kann sie nicht; — sie will ihn am Ziele, er ist auf dem Wege, aber sie weiss nichts vom Wege, viel weniger kann sie ihn führen Sich und seine Kräfte und die nächsten Kräfte, die ihm helfen, muss der Mensch kennen, und anerkennen ihre Beschränktheit, wenn ihre Stärke ihm dienen soll nach ihrem Mass. *J. F. Herbart.*

Inwendig!

„Hör', sag' mir doch, du kleiner Mann,
Wie fängst du's denn nur einmal an,
Solch Kuchenberge aufzuessen
Und Brot und Fleisch nicht zu vergessen?
Wo bleibt nur alles, was du isst,
Da du solch kleiner Wicht doch bist?"

„Ach Mutter!" meint der Freddy froh,
„Dass ich so klein bin, scheint nur so!
Von aussen . . . ja! . . . . das mag wohl sein.
Doch da ja alles geht hinein,
So denk' ich mir in meinem Sinn,
Dass ich inwendig grösser bin!"

Aus dem fröhlichen Büchlein Kinderfragen. Kindersorgen von *Renata Greverus.* (Verlag Max Hoffmann, Berlin.)

Schweizerische Lehrerzeitung

1921 Samstag, den 19. November. Nr. 47

Augusta Viktoria.

Und immer bleibt bräutlich dein Kleid,
Du trägst jungfräulich den Kranz
Und hauchst dem November
So kühl wie dem Maitag
Noch immer verschwiegenen Duft.
Noch öffnest du nicht den Schoss,
Und siehst deine Schwestern verblühn,
Und bleibst wie am ersten Tag
Noch immer keusch und schön.

Fritz Enderlin.

Eindrücke aus Wiener Schulen.

Es ist in der S. L.-Z. kürzlich schon von den Wiener Schulen die Rede gewesen. Der Besucher erhält von ihnen einen so überraschenden Eindruck, dass es wohl am Platze ist, noch etwas mehr in die Tiefe und Breite zu gehen und Neues zu sagen.

In unserm Land ist jede Stadt stolz auf ihr Schulwesen; wir neigen heute zur Ansicht, es gebe nur bei uns «Schulstädte». Gross ist ja auch der Aufwand für Bauten und Einrichtungen. Im armen Wien aber kommt man zur Einsicht, dass das auf die Dauer nicht genügt. Dort schafft ein neuer Geist am sausenden Webstuhl der Zeit ein neues Gebilde. Überall regt es sich, in den Behörden, unter den Lehrern und, was für uns neu ist, unter den Eltern. Wenn es noch einige Zeit so weiter geht, wie in den letzten beiden Jahren, so wird die Hungerstadt für Westeuropa im innern Schulleben trotz aller materiellen Not bald ein beneidenswertes Vorbild sein.

Da treten wir im Ottakring, einem Proletarierviertel im westlichen Stadtteil, in ein Schulhaus ein. Es riecht im Gang von den Aborten her. Die Klassenzimmer machen einen unfreundlichen Eindruck, die Fenster sind des Gassenlärmes wegen geschlossen. Aber in jeder Klasse stehen hinten auf Gestellen und Tischen und an der Wand Zeichnungen, schwarz-weisse und farbige, Klebearbeiten, gebastelte Gegenstände, alles ornamentiert, ich möchte sagen mit Wienerchic aufgemacht. Und wir staunen, wenn wir hören, dass es Arbeiten der untersten Primarklassen sind. Erst- bis Viertklässler machen da Sachen, die man nicht für möglich hält. Phantasiezeichnungen, Illustrationen zu Märchen und besonders zu Selbsterlebtem. Das Formen und Zeichnen wird zum leichten Ausdrucksmittel.

Eben beginnen die Schüler eine Arbeit. Sie sind im Wald gewesen und wollen ihn darstellen. Es werden Gruppen gebildet, gewöhnlich von 3 Schülern. Gleich melden sich Führer, die mit 2 Gehilfen das Werk übernehmen. Der Führer teilt das farbige grobe Papier ein und gibt jedem seiner Mitarbeiter ein Teilstück zur Ausführung. «Du machst das Häusl — und du die Viecherl, ich zeichne die Hügel und Bäume.» Oder es wird ausgeschnitten und geklebt, farbig und grosszügig. Und jeder ist eifrig, jeder nach seinen Kräften schöpferisch und darum jeder glücklich und stolz auf sein Tun und wäre es nur wenig. Der Schwache kann's nicht allein, aber auch der Starke nicht, er würde zu viel Zeit verlieren. Da haben wir eine freudige kleine Arbeitsgemeinschaft, die Führung und Unterordnung als selbstverständlich anerkennt. Das Arbeitsprinzip bringt dies mit sich.

An der Schule besteht, wie jetzt überall in Österreich, eine Elternvereinigung und ein Elternrat, dessen Präsident mit dem Leiter der Schule in Verbindung steht. Wie arbeitet er? Nun so, dass heute schon die Schule auf deren Mitwirkung nicht mehr verzichten wollte. Während früher die Eltern der Schule oft wenig freundlich gesinnt waren, stehen sie heute kraftvoll für sie ein. Sie ist das Einzige, was ihnen für ihre Kinder geblieben ist. Sie sagen das selber. Sie lassen sich an den Monatsversammlungen durch die Lehrer und Leiter der Schulen belehren — das Protokoll der Schule weist aus, dass regelmässig 200—300 Eltern die Elternabende besuchen und an allem, was die Schule betrifft, regen Anteil nehmen. Diese armen Leute bringen Opfer zur Ausschmückung des Schulzimmers, in dem ihr Kind lernt, und zur Ermöglichung von kleinen Ausflügen der Klasse. Sie sind hinter den Kindern her, damit sie keine Schulzeit versäumen.

Auch der Lehrplan der Volksschulen zeigt den entschiedenen Willen zum Fortschritt. (Lehrplan für das 1. bis 5. Schuljahr der allgemeinen Volksschule. Herausgegeben vom österr. Unterrichtsamt. Wien 1920.) Der neue Geist im Unterricht fordert den Grundsatz der Bodenständigkeit, der Arbeit (Arbeitsprinzip), der Kunsterziehung usw. Er sagt:

Ausser den amtlichen Bezirkslehrerkonferenzen und den Lehrerkonferenzen der einzelnen Schulen sind vornehmlich die freien Arbeitsgemeinschaften (der Lehrer) berufen, alle den Lehrplan betreffenden Angelegenheiten nachhaltig zu fördern. Vor allem sollen sie Gelegenheit bieten, die beim Unterricht gemachten Erfahrungen auszutauschen und die dem Unterricht zugrunde zu legenden Arbeits- und Konzentrationspläne in gemeinsamer Arbeit mit jenen Einzelheiten auszustatten, die durch die örtlichen Verhältnisse bedingt sind.

Es empfiehlt sich, die körperlichen Übungen nicht auf zwei oder drei besondere Wochenstunden zusammenzudrängen, sondern die Kinder Tag für Tag in einem Ausmasse von je 20 bis 30 Minuten turnen zu lassen.

Die Aufstellung eigener genauer Stundenpläne hat zu entfallen. Nur Beginn und Ende der täglichen Unterrichtszeit sind anzusetzen. — Dem Lehrer bleibt es unbenommen, sich für seinen Gebrauch eine Aufteilung des Lehrstoffes auf die Unterrichtszeit anzulegen, die aber stets von der Heimat- und Lebenskunde (Naturgeschichte und Naturlehre, Geschichte und Geographie sind zusammenfassend als Heimat- und Lebenskunde zu benennen) ausgehend, nichts mit der Starrheit eines Stundenplanes im bisherigen Sinn gemein haben soll. Die Handarbeit (Werkunterricht) ist mit

dem Zeichnen zu vereinigen, während die weibliche Handarbeit vom 3. Schuljahr an ihre selbständige Stellung erhält.

Der Lehrplan einer Schule wird einerseits durch das Ziel beeinflusst, das der Schule von der gesetzlichen Vertretung des gesamten Volkes im Staate gesteckt wird, andererseits durch die pädagogischen Grundanschauungen der Zeit. Der Lehrplan will nicht eine Trennung der Lehrgebiete in einzelne Unterrichtsgegenstände aufrecht erhalten, wie dies bisher üblich war; er fordert den Gesamtunterricht.

In der Heimat des Kindes müssen die Wurzeln alles Bildungsgutes versenkt sein, das die Schule den Kindern zu vermitteln hat. Aus dieser Forderung der Bodenständigkeit ergibt sich, dass Normallehrpläne für das ganze Staatsgebiet nur einen — eben durch die Ziele gegebenen — Rahmen darstellen können, dessen Ausfüllung den hiezu berufenen Stellen der Lehrerschaft überlassen bleiben muss.

In den allgemeinen Grundsätzen, nach denen der Lehrplan aufgebaut ist, heisst es u. a.:

1. Der Lehrplan verlangt, dass das Lehrgut unter Heranziehung der Sinne, der Hand und der Sprache selbsttätig erarbeitet werde.

2. Aller Unterricht geht von der Umwelt der Schüler, von der engern und weitern Heimat und von der Gegenwart aus und bezieht sich immer auf sie zurück.

3. Der Übergang von einem Arbeitsgebiet zum andern hat sich nicht mechanisch nach Stundenplan und Stundenschlag zu vollziehen, sondern nach sachlicher und psychologischer Notwendigkeit.

4. Die Auswahl des Lehrstoffes im einzelnen bleibt innerhalb des durch den Lehrplan gegebenen Rahmens der Lehrerschaft des betreffenden Heimatgebietes überlassen.

5. Unter Festhaltung des Grundsatzes, dass Übung der Geistes- und Körperkräfte wertvoller ist als die Anhäufung von Wissensstoff, wird das Ausmass des gedächtnismässig zu behandelnden Unterrichtsstoffes auf ein notwendiges Mindestmass beschränkt.

6. Der Unterricht zielt darauf ab, jedes Kind seiner Eigenart entsprechend nach Kräften zu fördern, aber auch den Willen zum Gemeinschaftsleben zu entwickeln und zu freudiger Einordnung in ein gesellschatfliches Ganzes zu erziehen.

(Schluss folgt.)

„Solicello".*)

«Sönnchen», oder schweizerisch «Sünneli», betiteln die Verfasserinnen ihr Bändchen mit den anmutigen italienischen Gedichten, in der Absicht herausgegeben, damit den Studierenden das oft düstere Gebiet der Grammatik durch die Sonne der Poesie zu erhellen und Abwechslung in die einförmige Formen- und Satzlehre zu bringen. Das wissen die gewiegten Praktikerinnen längst, dass die Augen ihrer Schülerinnen aufleuchten, und dass manch gefurchte Stirne sich glättet, wenn eine Seite des trockenen Buches aufgeschlagen wird, wo sich in die Prosa eingeflochten ein hübsches Gedichtchen findet. Leider sind in den bösen Lehrbüchern Gedichtchen nur sehr dünn gesäet. Um nun die Freude den jungen Leutchen öfters zu bieten, haben die Verfasserinnen zirka 130 meist kurze Gedichte von 44 Dichtern zusammengestellt und mit den nötigen Erklärungen versehen. Letztere sind für den Schüler unerlässlich; auch manchem in der poetischen Sprache nicht versierten Lehrer mögen sie recht willkommen sein. Sie sind am Schluss des Büchleins angebracht und sehr übersichtlich gehalten. — Wir finden unter der stattlichen Dichterschar als Vertreter der ältern Richtung Carducci, Fogazzaro und Giov. Pascoli, von den jüngern Gabriele d'Annunzio, Ada Negri, Francesco Chiesa, unsern Landsmann, und Arturo Graf. Ganz Eigenartiges bietet Diego Valeri, lieblich und kindlich sind die Ninnoli von Lina Schwarz. Die Poesien sind nach sprachlichen Schwierigkeiten gruppiert, zugleich aber nach Jahreszeiten (Lebensaltern) geordnet. Die heitere Seite des Lebens, der Humor, kommt in dieser Sammlung etwas zur kurz; wir vermissen eine Anzahl der fröhlichen Verse, mit denen uns Frl. Baragiola an einem genussreichen Vortragsabend vor einigen Jahren bekannt machte. Humor ist auch ein Sönnchen, das in der Schule gelegentlich leuchten sollte. Wo man Verständnis für diese Lyrik voraussetzen kann, mag es angezeigt sein, den Schüler das Bändchen erwerben zu lassen, das in der Schulausgabe zu 3 Fr. zu haben ist; sonst aber wird es besser in die Hand des Lehrers passen, der daraus das Geeignete und der Zeit Angemessene heraussucht, um es den Schülern als angenehme Unterbrechung des Regelnkrames zu bieten. In jedem Fall sollte diese Sammlung moderner Lyrik, für die wir den Urheberinnen dankbar sind, von jedem Italienischlehrer angeschafft und fleissig verwendet werden. *K. E.*

*) Liriche moderne e canzoni popolari per uso scolastico. Raccolte ed annotate da Elsa Nerina Baragiola e Margherita Pizzo. Verlag des Kontors der Höheren Töchterschule Zürich.

Zur Frage der ungeteilten Sekundarschulen.

I.

Herr Specker weist meine Ausführungen in No. 42 der Lehrerzeitung als unnötig und ungerechtfertigt zurück, als einem unbegreiflichen Missverständnis entsprungen. Es freut mich sehr, dass Herr Specker zu den Kollegen an geteilten Schulen gehört, die für die Arbeit an ungeteilter Schule volles Verständnis aufbringen; es gibt nämlich tatsächlich auch andere Herren Kollegen, denen dieses Verständnis mehr oder minder vollkommen abgeht. Und wenn ich hinter dem Sp.-Artikel in No. 39 einen solchen vermutete, so ist das durchaus nicht erstaunlich, denn der Ausdruck «dilletantische Alleskönnerei» bewies nicht gerade tiefgehende Sympathie mit den dadurch bekomplimentierten Kollegen. Dieser Ausdruck ganz allein war es, der meine Abwehr veranlasste, und ich bedaure darum sehr, dass Herr Specker in seiner Erwiderung mit keinem Wort auf denselben eingeht, ihn also offenbar aufrecht erhält. Dann tut es mir leid, mich auch nicht anders darauf einstellen zu können.

Den guten Willen Herrn Speckers, «seinen geplagten Kollegen auf dem Lande zu einer besseren Ökonomie der Kräfte verhelfen zu wollen», in allen Ehren; aber ich wage sehr daran zu zweifeln, ob Anwürfe, wie der von mir gerügte, zur Umsetzung dieses Willens in die Tat geeignet seien. Am guten Willen allein genügt es überhaupt nicht, das «notwendige Übel» der ungeteilten Sekundarschulen auf dem Lande aus der Welt zu schaffen. *Greuter.*

II.

Zu vorstehender Rückäusserung seien mir nur noch wenige Worte der Verteidigung gestattet. Dass ich in meiner Replik (Nr. 45) nicht in eine breite sachliche Debatte der von Herrn Greuter (in Nr. 42) aufgeworfenen Fragen eintrat, geschah auf Wunsch der Redaktion. Obige Worte zwingen mich nun aber doch zu folgenden Feststellungen.

Ich gehe mit Kollege G. sicher darin einig, dass eine ungeteilte Sekundarschule besser ist als gar keine. Ferner scheint mir ausser Zweifel zu sein, dass — gleiche Tüchtigkeit der Lehrkräfte vorausgesetzt — die geteilten Schulen mehr leisten können als die ungeteilten. Vielleicht war der

von mir gebrauchte, von Herrn G. so schmerzlich empfundene und daher oben aufs neue beanstandete Ausdruck nicht unbedingt notwendig, um eine Gefahr zu illustrieren, welcher die besten Sekundarschulen (auch die geteilten mit dem geschlossenen Klassenlehrersystem) nicht ganz entrinnen können, solange sie nicht zum Fachgruppen-Unterricht übergehen. — Ich wage indes zu hoffen, dass die Mehrzahl unserer Kollegen die Vorteile einer soliden Bildung und einer praktischen Gewandtheit und relativen Sicherheit in einzelnen Fächern der «philosophischen Erkenntnis (der Lehrerpersönlichkeit), dass sie nichts kann» (s. ...*u*... Nr. 42) im Interesse der Stufe und des Standes vorzuziehen wissen. Sonst ist es schlimm bestellt um die Zukunft der Sekundarschule. Der Kampf um die Mittelschulreform beweist dies deutlich. Zum Schlussatz obiger Duplik nur ein Wort: Natürlich dürfen wir die ökonomische Bedingtheit der ungeteilten Sekundarschulen ländlicher Gegenden nicht ausser Acht lassen; wer oder was zwingt uns jedoch, diese wirtschaftliche Blösse in den pädagogischen Purpur zu hüllen?

Damit erkläre ich meinerseits Schluss in dieser Angelegenheit. Dr. *A. Specker*, Zürich.

Sektion Thurgau des Schweiz. Lehrervereins.

Nicht ganz so zahlreich wie in früheren Jahren versammelten sich am 29. Oktober die thurgauischen Lehrer in der Turnhalle zu Romanshorn zur üblichen Jahresversammlung. Nach dem Eröffnungsgesang: «O Vaterland, wie lieb' ich dich» entbot Herr Präsident Weideli den Kollegen und Kolleginnen herzl. Willkomm. Einen besonderen Gruss richtete er an den ebenfalls anwesenden Zentralpräsidenten des schweiz. Lehrervereins, Herrn Kupper, der gleich seinem Vorgänger ein Freund der Thurgauer werden möchte. Die Traktandenliste erzeigt an Geschäften: 1. Statutenrevision. Votum von Herrn Künzle, Romanshorn. 2. Präsidium des schweiz. Lehrervereins im Haupt- oder Nebenamt. Votum von Herrn Brauchli, Kreuzlingen. 3. Thurg. Beobachter. 4. Wahl eines 6. Delegierten für den schweiz. Lehrerverein. 5. Mitteilungen.

Der neue Statutenentwurf bringt eine Reihe wesentlicher Neuerungen. Herr Künzle hat an Hand der eingegangenen Antworten der Schulvereine 6 Punkte herausgegriffen, die er zunächst zur allgemeinen Diskussion stellen möchte, bevor die artikelweise Beratung des neuen Vereinsgesetzes beginnt. Gleich eingangs entscheidet die Versammlung, am bisherigen Namen «Sektion Thurgau des schweiz. Lehrervereins» festhalten zu wollen, entgegen einem Antrag, künftig zu sagen: Thurg. Lehrerverein. Ziemlich viel zu reden gab die Frage, ob dem Thurg. Lehrerinnenverein die Stellung eines Schulvereins und damit das Recht zur Beschickung der Delegiertenversammlung einzuräumen sei. Die Versammlung entschied mit grosser Mehrheit zugunsten der Lehrerinnen. Über die Mitgliedschaft in den Schulvereinen entspinnt sich eine lebhafte Diskussion. Die eine Richtung möchte als Mitglieder nur aktive Lehrer zulassen, die andere möchte den Eintritt auch Nichtlehrern gestatten. Man einigt sich schliesslich so, dass zu sagen ist, die Sektion Thurgau besteht nur aus aktiven und ehemaligen Lehrern. Den Schulvereinen steht es frei, in ihre Reihen auch Nichtlehrer aufzunehmen. Bezüglich der Mitgliedschaft im schweiz. Lehrerverein werden die Anträge des Vorstandes angenommen, d. h. jedes Mitglied der Sektion Thurgau muss auch Mitglied des schweiz. Lehrervereins sein. Entgegen einem Antrag des Vorstandes, dem Seminar und der Kantonsschule eine Vertretung in der Delegiertenversammlung zu gewähren, beschliesst die Versammlung den Ausschluss der beiden Mittelschulen. In Zukunft soll der Sektionsvorstand nach dem Vorschlag des Schulvereins Ermatingen nicht mehr aus 9, sondern nur noch aus 5 Mitgliedern bestehen. Da die Zeit schon ziemlich vorgeschritten ist, beschliesst die Versammlung, hier abzubrechen und die weitere Beratung einer späteren Versammlung zu überlassen. Es folgt das Votum des Herrn Brauchli, Kreuzlingen, über die Frage, ob das Präsidium des schweizer. Lehrervereins im Haupt- oder Nebenamte zu besetzen sei. Die klaren Ausführungen finden lebhafte Unterstützung und die Versammlung beschliesst einmütig, die Präsidialstelle sei im Nebenamte zu vergeben. Der «Thurgauer Beobachter», der in letzter Zeit noch nach Bedürfnis erschien, soll fallen gelassen werden, hauptsächlich aus finanziellen Gründen. Die Wahl eines Delegierten für den schweiz. Lehrerverein muss ebenfalls verschoben werden. Bei ziemlich gelichteten Reihen erklärte das Präsidium zirka 5 Uhr Schluss. *st. r.*

Lehrer und Lehrerinnen kauft den Schweizerischen Lehrerkalender pro 1922. Der Ertrag fällt der Schweiz. Lehrerwaisen-Stiftung zu. Wir besitzen 5000 Exemplare, die alle verkauft werden müssen. Einzelexemplare werden vom Sekretariat des S. L.-V. (Pestalozzianum, Schipfe 32, Zürich 1) versandt.

Tagung des Schweizer. Mathematik-Lehrervereins,

1. Oktober 1921 in Baden.

Nach dem geschäftlichen Teil der Sitzung hielt Herr Dr. Stiner vom Technikum Winterthur ein knappes Referat über Durchdringungskurven von Flächen zweiten Grades. Seinen Ausführungen lagen eine stattliche Zahl prächtiger Zeichnungen zu Grunde; schade, dass nicht noch mehr Zeit zur Verfügung stand, sich in diese schöne Arbeit, welche aus einer Anregung Prof. Wilhelm Fiedlers hervorging, mehr vertiefen zu können.

Der Gymnasiallehrer-Verein rüstet für das nächste Jahr auf einen Ferienkurs. Die Versammlung der Mathematik-Lehrer stimmte den Vorschlägen ihres Präsidenten Jaccottet (Lausanne) zu, wonach versucht werden soll, einesteils Herrn Prof. Einstein zu gewinnen für Vorträge aus der Relativität, anderseits Herrn Prof. Curiques, welcher über die Grundlagen der Mathematik zu sprechen hätte. Vielleicht kämen noch Fragen der Versicherung in Betracht.

Auf das Referat von Herrn Prof. R. Fueter, Zürich, und die anschliessende Diskussion über die Frage der Vereinheitlichung des Mathematikunterrichtes an den Mittelschulen durch Zusammenlegen der mathematischen Fächer einer Klasse während mehrerer Jahre in die Hand eines einzigen Lehrers möchte ich in einer der nächsten Nummern in allgemeinerer Weise näher eingehen.

Endlich referierte Herr Dr. Fisch, Wettingen, im Namen der bestellten Kommission über einen sehr schönen Theodoliten, welchen die Firma Kern u. Cie., Aarau, für die Schulen herstellen würde, falls mehrere Instrumente zugleich bestellt würden, und zwar zum Preise von 800 Fr. Er könnte sowohl für die Ebene Trigonometrie (Feldmessen), wie für die Sphärische Trigonometrie (Mathematische Geographie) verwendet werden. Ist es nicht unglaublich, dass sogar Abiturienten von Oberrealschulen nie in der Schule einen Theodoliten auch nur näher ansehen konnten! Herr Kollege Dr. Fisch wäre sicher gerne zu kompetenter Auskunft bereit.

Mit dieser Sitzung verabschiedete sich Herr Dr. Jaccottet als Präsident; es sei ihm auch an dieser Stelle für die grosse Arbeit, welche er unserm Verein widmete, der beste Dank ausgesprochen. Zu seinem Nachfolger wurde Herr Dr. H. Schüepp, Zürich, gewählt. *Fk.*

Glarner Herbstkonferenz, Montag, den 7. November 1921.

Nach einer von einem wilden Sturme durchtobten Nacht, in der in Mollis eines der schönsten Baudenkmäler des Glarnerlandes, das durch seine mannigfaltige architektonische Gliederung berühmte Haus zum «Fabrikhof» den entfesselten Elementen zum Opfer fiel, fand sich die Lehrerschaft des Kantons über Erwarten zahlreich im Landratssaale in Glarus zur ordentlichen Herbstkonferenz zusammen. Der Präsident, Herr Walter Stäheli-Netstal, entbot in seinem sehr sympathisch aufgenommenen Eröffnungsworte herzlichen «Willkomm» und begrüsste insbesondere als Gäste die Herren Erziehungs-

direktor Spälty und Schulinspektor Dr. Eug. Haffter. Anknüpfend an die gegenwärtige Wirtschaftskrise forderte er dazu auf, die Jugend neben Erhabenem und Schönem auch einmal Not und Elend sehen zu lassen, nicht etwa, um ihr hübsche Illusionen zu zerstören, sondern um dem angehenden Staatsbürger und der werdenden Staatsbürgerin an einem wahrhaft klassischen Beispiel vor Augen zu führen, dass nur der gute Wille und die gemeinsame Arbeit, das feste Bewusstsein des Sichverbunden-Fühlens aller nach dem Grundsatze: «Einer für alle und alle für einen» uns befähigen und uns die Kraft geben, aus schlimmer Lage emporzustreben, Grosses zu leisten. Bund, Kantone und Gemeinden geben ein leuchtendes Beispiel für warmes soziales Verständnis. Mögen wir unser Bestes tun, um in der Jugend den Vaterlandsgedanken wach zu erhalten. Nach der Genehmigung des von Herrn Frid. Kundert-Linthal verfassten Protokolls der Frühjahrskonferenz ehrte Herr Schindler-Glarus in warm empfundenen Nekrologen die Kollegen, die seit unserer letzten Tagung auf der Heerstrasse des Lebens von den Schatten des Todes überrascht worden: Kaspar Stähli-Glarus und Kaspar Paravicini-Glarus. In schlichten Zügen zeichnete er des grossen Sängers wie des eifrigen und erfolgreichen Pioniers der Arbeitsschule Leben und Wirken, und schmerzbewegt nahm die Konferenz unter der Absingung des Liedes: «Herr, segne in den fernsten Zeiten des treuen Lehrers Müh' und Fleiss» von ihnen Abschied. Als neue Mitglieder konnten begrüsst werden die Herren Blumer, Lehrer, Mollis, Weber, Lehrer, Linthkolonie, Leisinger und Gehring, Höhere Stadtschule Glarus und Kaiser, Sekundarlehrer, Mühlehorn. Für das Jahresprogramm 1922 wurden vorgesehen die Arbeiten: «Der Lehrer in seiner bürgerlichen Stellung», welches Thema sich als Diskussionsthema für den Frühling prächtig eignet, und «Der Zeichenunterricht» für den Herbst. Da der Kantonalpräsident einem ehrenvollen Rufe an die Sekundarschule Ermatingen Folge geleistet hat, war für Herrn Stäheli eine Ersatzwahl zu treffen. Sie fiel einstimmig auf Herrn Heinrich Bäbler, Sekundarlehrer in Hätzingen. Er wird auch als Delegierter die Sektion Glarus im S. L.-V. vertreten. Als Ort der Frühjahrskonferenz wurde Mollis bestimmt. Als obligatorische Lieder wurden bestimmt: Unterstufe 13 und 27, für die Oberstufe 52, 83 und 102.

Der zweite Teil der Konferenz war ausgefüllt durch ein Referat von Herrn Otto Berger, Sekundarlehrer in Schwanden, über «Deutschunterricht». In freiem, formvollendetem Vortrage, der aus dem Munde des gewiegten Rezitators ein rhetorischer Genuss war, bot der Vortragende seine eigenen Erfahrungen und Beobachtungen aus seiner Schul- und Studienzeit und aus seiner praktischen Betätigung. Herr Berger stellt das Eigenerlebnis des Schülers in den Mittelpunkt des Deutschunterrichtes; denn Endzweck unserer Anleitungen müsse es doch sein, das Kind zu befähigen, das, was es denkt, sieht, fühlt, hört, ahnt, träumt, wünscht, in den Lauten, die wir menschliche Sprache nennen, wiederzugeben. Sprache ist nicht etwas von einem Inhalte Losgelöstes, blosse Form, sondern die Lautgebärde für ein Gefühl, einen Gedanken, eine Beobachtung, eine Stimmung, mit der man den betreffenden Seelenzustand einem Mitmenschen offenbaren will. Jede sprachliche Äusserung setzt also eine innere Notwendigkeit voraus. Was ist also natürlicher, als wenn wir auch in der Schule den Ausdruck auf einen schon vorhandenen Seeleninhalt aufbauen. Dieser erste und oberste Leitsatz, dass man nur spricht, wenn ein Gefühl, ein Gedanke uns dazu drängt, muss sich heute noch in der Schule das Recht erkämpfen, weil auch heute noch die Auffasungen vom Muttersprachunterricht bestimmt sind durch das Vorbild des Lateins auf den gelehrten Schulen. Den betreffenden Formalismus übertrug man auf den Deutschunterricht, statt dass man einen eigenen, ihm eigentümlichen Kurs gesucht hätte, der bestimmt ist durch den Unterschied zwischen einer toten und einer lebendigen Sprache. Jene wird beigebracht durch Grammatik und Lesen der klassischen Texte, bei dieser ist der seelische Besitz das, was den Schüler sprechen und schreiben lässt. Daraus ergibt sich das Lehrziel. Und dieses muss sich frei machen vom lateinischen Vorbild, deshalb nicht von der Grammatik, von der Sprachregel, vom grammatischen Sprachverstand, sondern vom natürlichen Sprachgefühl ausgehen, indem man das Kind mitten in die lebendige Sprache hineinstellt. Wir sollen lernen, wie uns die Sprachentwicklung im Dialekt lehrt, durch Gewohnheit reden und verstehen. Diese Erfahrung soll man sich bei der Erlernung des Hochdeutschen zu nutze machen. Die Grammatik ist aus der Sprache abgeleitet und nicht umgekehrt die Sprache aus der Grammatik. Als deutlichste Folgen der alten Lehrweise nennt Herr Berger den Schulton und die herkömmliche Art des Aufsatzes. Der Schulton ist unnatürlicher Gebrauch der Sprache: Von seiten des Lehrers mürrisches, befehlshaberisches, lehrhaftes Sprechen, von seiten des Schülers eintöniges Herunterleiern der Sätze. Der Aufsatz alten Stils, wie er heute noch im Schwange ist, ist der Nachkomme der lateinischen Stilübungen. Die neue Richtung legt den Hauptwert auf die gesprochene und gehörte Sprache, macht die gesprochene Sprache zum Ausgangspunkt des Deutschunterrichtes, und zwar soll das Hochdeutsche im engsten Anschluss an die in der Klasse vorfindliche Volkssprache gelehrt werden, eine Forderung, die wir Schweizer doppelt befürworten müssen. Dabei soll der ganze Unterricht auf Selbstbetätigung eingestellt sein und der Hauptwert ist auf den freien Aufsatz zu legen. (Vide Vorwort zu «Gefasste Quellen», Aufsatzbuch von Otto Berger.) Dieser ist zu beurteilen nach ihrem Gehalt. Erste Forderung ist: Die Darstellung sei wahr. Die andern Umstände wie Sprachrichtigkeit, Rechtschreibung und Schrift kommen erst in zweiter Linie in Betracht. Die Grammatik ist in diesem Neuunterricht nicht ganz auszuschliessen, sie wird auf allen Stufen mehr oder weniger nötig sein, vor allem ist sie dort berechtigt, wo das Sprachgefühl unsicher ist. Auf die vielen innern Hemmungen, die dem mündlichen und schriftlichen Gedankenaustausch entgegenwirken, wie Furchtanwandlungen, natürliche Unlust des Menschen gegen das Schreiben, hat der Lehrer Rücksicht zu nehmen und sie auf ein Mindestmass zu verkleinern. Der freien Auffassung des muttersprachlichen Unterrichtes steht vor allem das akademische Denken entgegen und hier kommt der Referent auf die vielen Sünden der Universitäten, Mittelschulen und Seminarien zu sprechen. Das, worauf es ganz besonders für den zukünftigen Lehrer der Deutschen ankommt, dass er einmal imstande sei, dem Kinde das Schöne der Dichtung näherzubringen, wird da nicht gelehrt. Die neuzeitlichen Bestrebungen werden von vielen misstrauisch aufgenommen. Dieses Misstrauen kommt auch hie und da in den Schulbehörden zum Ausdruck, wo oft die Urteile nur nach rein formellen Gesichtspunkten gebildet werden. Der Stand des Ganzen wird nur von einem Standpunkt aus bewertet, z. B. von dem der Rechtschreibung, durch deren Überschätzung und die Orthographiewut mancher Lehrer das Wichtigste des Sprachunterrichtes in Gefahr gebracht wird: Die Muttersprache dem Kinde als etwas Wunderbares, Geistiges zu eröffnen, ihre geheimnisvollen Klänge zu erschliessen, in denen die Vorwelt lebt und webt. Orthographieeinpauken aber bedeutet, das keimende Sprachleben ertöten. Das Hauptgewicht im neuen Deutschunterricht wird auf das selbständige Arbeiten gelegt; denn die natürliche Anlage der Jugend ist Selbstbetätigung. Im Muttersprachunterricht herrsche die frischeste Luft und kein Modergeruch. Das Eigentümliche jedes Schülers komme zur vollen Geltung, komme zur Blüte. Für den Lehrer des Deutschen ergibt sich in Konsequenz der vom Referenten verfochtenen Grundsätze, die im Rahmen dieses kurzen Berichtes, natürlich nur im Wichtigsten kurz gestreift werden konnten, die Hauptforderung: Er muss die Sprache handhaben als etwas Lebendiges, Flüssiges. Nur dann ist er imstande, seine Schüler in ihr tiefstes, innerstes Wesen einzuführen und sie als eines unserer höchsten Güter empfinden zu lassen. In der Muttersprache liegt das Fühlen und Denken von Jahrtausenden. Es liegt darin aber auch unsere eigene Seele. Hier ist unsere Heimat.

Das Referat wurde mit langandauerndem Beifall ausge-

zeichnet. Als erster Diskussionsredner hegte Herr Schulinspektor Dr. Haffter Bedenken gegen die Auffassung des Referenten, dass sich der heutige Sprachunterricht im Deutschen zu sehr an das Verfahren im Lateinunterricht anlehne. Die Unzulänglichkeit liege nicht in der äussern Methode, als vielmehr in dem Umstand, dass wir selbst zu wenig über der Sprache stehen und sie zu wenig allseitig beherrschen. So sehr man der von Herrn Berger begeistert betonten Berücksichtigung des Eigenlebens im Kinde zustimmen könne, müssten doch auch Stoffe aus der Umwelt, aus allen Gebieten der Wissenschaft herbeigezogen werden, dies auch in Rücksicht auf die Charakterbildung. Auch die technischen Seiten des Deutschunterrichtes müssten hochgeschätzt werden. Daneben sprachen noch die Herren Jakober-Glarus, Wild-Elm, Kubli-Netstal, Geverini-Näfels und Baumgartner-Obstalden fast durchwegs im Sinne der Zustimmung, während die erwartete Gegnerschaft überraschenderweise ausblieb. — Während des geselligen Teiles beim gemeinsamen Mittagessen im Schützenhaus bot sich Gelegenheit, des scheidenden Kantonalpräsidenten Verdienste um die Sektion Glarus des S. L.-V. gebührend zu verdanken. *M. D.*

Eine Reihe von Aufsätzen aus der S. L.-Z. sind zu einem besonderen Bändchen

Elternabende und Hausbesuche

vereinigt worden. Es kann beim Sekretariat des S. L.-V. zum Preise von Fr. 2.50 bezogen werden. Wir bitten die Kollegen, für die Verbreitung des Schriftchens besorgt zu sein. Es sollte auch in die Hand von Behörden und Eltern gelangen.

† Prof. Dr. Eduard Gubler.

Am 6. November 1921 starb in Zürich der durch seine vierzigjährige Lehrtätigkeit und seine vortrefflichen Lehrmittel für mündliches Rechnen, Arithmetik, Algebra und Geometrie um unsere Schulen hochverdiente Dr. *S. E. Gubler*, Professor an der Höhern Töchterschule Zürich. Er wurde am 7. Juli 1845 auf einem Bauerngütchen der Gemeinde Wyla im obern Tösstal geboren. In einem pietätvollen Nachruf der N. Z. Z. No. 1593 wird uns seine harte Jugend geschildert. Aber trotz seines weiten Schulweges, trotz der starken Inanspruchnahme durch die landwirtschaftliche Arbeit und den Vertrieb der vom Vater verfertigten Weberschiffchen zeichnete sich Eduard in der Sekundarschule Turbenthal so sehr aus, dass seine Lehrer und der Pfarrer die widerstrebenden Eltern angelegentlich ermunterten, den begabten, lernbegierigen Jungen studieren zu lassen. So kam im Herbst 1862 Eduard als Zögling in die Armenlehrerbildungsanstalt Bächtelen bei Bern, wo er in dem kürzlich verstorbenen Regierungsrat Jakob Lutz einen guten Kameraden fand. Während aber Lutz schon nach zwei Jahren ins Seminar Münchenbuchsee übertrat, hier 1865 das bernische Primarlehrerpatent erwarb und dann als Lehrer, Aufseher und Knecht in die Bächtelen zurückkehrte, absolvierte Gubler hier den ganzen vierjährigen Kurs, erwarb sich am Schluss desselben das Lehrerpatent und verblieb vorderhand in der Anstalt. Zu seinem grossen Glück lernte er 1868 den damals schon weltberühmten Mathematiker Prof. Dr. Ludwig Schläfli in Bern kennen, der ihm, wie so manchem andern, in liebenswürdiger, selbstloser Weise Privatunterricht erteilte. Beide verband zeitlebens eine innige Freundschaft, von der auch ein wertvoller wissenschaftlicher Briefwechsel Zeugnis gibt. Im Frühling 1869 übernahm Gubler eine Lehrstelle am Waisenhaus in Zürich. Vom nächsten Herbst an wollte er sich am Eidg. Polytechnikum als Fachlehrer in Mathematik und Physik ausbilden; doch bezog er schon im folgenden Jahr die Universität Bern, um dort seine Studien bei Prof. Schläfli fortzusetzen. Im Frühling 1872 kehrte Gubler nach Zürich zurück, wirkte hier zuerst als Vikar an der Sekundarschule im Brunnenturm, wurde aber bald definitiv gewählt, zog dann ins Linth-Escher-Schulhaus ein, wo er bis 1892 vortrefflich unterrichtete und viele Jahre den Sekundarlehrerkonvent präsidierte. Als 1875 das Pestalozzianum gegründet wurde, kam er in die Fachkommission, wo er insbesondere für die physikalischen Veranschaulichungsmittel zu sorgen hatte. Von 1877—78 erhielt er einen Urlaub zur weitern Ausbildung an der Universität Bern, die ihm 1894 auf Grund seiner Dissertation «Verwandlung einer hypergeometrischen Reihe im Anschluss an das Integral $\int^{\infty} \overset{a}{J}(x) \,.\, e^{-bx} \,.\, a^{c-1} \,.\, dx$» die Doktorwürde verlieh. Nachdem er vorübergehend eine Lehrstelle an der Mädchensekundarschule im Hirschengrabenschulhaus übernommen hatte, wurde er 1893 zum Lehrer der Mathematik und Physik an der Höhern Töchterschule ernannt. Als solcher wirkte er mit bestem Erfolg, bis ihn am 28. November 1912 ein Schlaganfall traf, von dem er sich leider nicht mehr erholen konnte, so dass er im Frühling 1914 in den Ruhestand treten musste.

Prof. Gubler hatte sich die einfache, klare, auf das Wesentliche gerichtete Lehrmethode seines grossen Meisters Schläfli vortrefflich angeeignet. Vor der Gefahr, langweilig zu werden, bewahrten ihn sein froher Humor und seine gründliche mathematische Bildung. Temperamentvoll führte er seine Schülerinnen in strenger Arbeit sicher ans Ziel. Empfindlich durften sie allerdings nicht sein und mussten sich gelegentlich «Du bischt es Babeli« oder dgl. gefallen lassen.

Von 1895 an wirkte Gubler auch als Privatdozent an der Universität Zürich. Seine im 48. Band der Math. Annalen erschienene Habilitationsschrift behandelt eine Aufgabe von Schläfli über das diskontinuierliche Integral $\int_0^{\infty} \overset{a}{J}(x) \,.\, \overset{b}{J}(x) \,.\, dx$ von H. Weber. Gubler, der unter so grossen Schwierigkeiten seine Bildung erringen musste, wollte den Lehramtskandidaten ihre Studien erleichtern helfen. Diesem Zweck diente in erster Linie sein fester Lehrauftrag über Inhalt und Methode des mathematischen Unterrichts; er hielt aber auch Vorlesungen über Trigonometrie, Algebra, Analysis, politische Arithmetik und Versicherungsrechnung.

Wiederholt hat er in Wort und Schrift auch allgemeine Schulfragen behandelt. Gedruckt wurden sein Referat von 1885 im Schulverein der Stadt Zürich «Die Reorganisation und Erweiterung unseres Schulwesens nach den Bedürfnissen der Zeit», die Progr. Beilage der Höhern Töchterschule von 1898/99 «Der Unterricht in Mathematik an schweiz. Seminarien», sein Referat an der zürch. Schulsynode im September 1906 «Der Unterricht in der Mathematik an den zürch. Schulen» und «Der mathematische Unterricht an den höhern Mädchenschulen der Schweiz» für die internationale Unterrichtskommission 1911.

Im November 1901 gründete Gubler mit seinem gewesenen Schüler und Freunde Brandenberger die «Vereinigung der Mathematiklehrer an schweizerischen Mittelschulen», die er mehrere Jahre präsidierte, und die ihn im Mai 1920 zum Ehrenmitglied ernannte. Die grossen Verdienste des Verstorbenen um die Gründung und Entwicklung dieses über 200 Mitglieder zählenden Vereins und seine Bedeutung für das ganze schweizerische Schulwesen wurden auch im Krematorium vom neuen Präsidenten, Prof. Dr. O. Schüepp, warm gewürdigt.

Prof. Gubler war eine Kraftnatur, die intensiv und vielseitig wirken musste. Der Nachruf der «N. Z. Z.» schildert eingehend seine Teilnahme am öffentlichen Leben, seine rege politische und journalistische Tätigkeit. Er war auch Schriftexperte und besorgte für Gemeinden und Gesellschaften Amortisationspläne und versicherungstechnische Gutachten; aber seine beste Kraft widmete er der Schule und der Wissenschaft. In der «Sonntagspost» des «Landboten» erschien seine Antrittsvorlesung «Leonardo da Vinci's mathematische Arbeiten», in der Vierteljahresschrift der naturforschenden Gesellschaft Zürich veröffentlichte er 1888 «Die Darstellung der allgemei-

nen Besselschen Funktion durch bestimmte Integrale», 1890 «Über eine Determinante, welche bei der Berechnung symmetrischer Funktionen vorkommt», und 1902 «Über bestimmte Integrale mit Besselschen Funktionen». Im 49. Band der mathematischen Annalen gab er einen «Beweis einer Formel des Herrn Sonine». Mit Prof. J. H. Graf bearbeitete er nach Vorlesungen und Manuskripten von Prof. Schläfli eine «Einleitung in die Theorie der Besselschen Funktionen»; 1898 erschien in Bern «Die Besselsche Funktion erster Art» und 1900 «Die Besselsche Funktion zweiter Art».

Nach seinem Schlaganfall wurde Prof. Gubler ein stiller Mann, der aber im Kreise seiner Lieben zuerst in Lausanne, dann wieder in Zürich unter der sorgsamen Pflege seiner vortrefflichen Gattin noch einen recht schönen Lebensabend geniessen konnte. Seine drei Kinder hatten sich längst gute und sichere Lebenstellungen errungen, und gesunde, hoffnungsvolle Enkelkinder machten ihm viel Freude. Auch fehlte es ihm in seiner Zurückgezogenheit nicht an ergebenen Freunden, denen er selbst ein lieber, treuer Freund war. *bz.*

Schulnachrichten

Hochschulwesen. Universität Bern. Zu Dozenten am zu eröffnenden *zahnärztlichen Institut* wählte der Regierungsrat Privatdozent Dr. phil. *O. Müller*, Zahnarzt in Burgdorf, Dr. med. *F. Egger*, Zahnarzt in Bern, *R. Wirth*, Zahnarzt in Bern, *A. Maillart*, Zahnarzt in Bern und *W. Gubler*, Zahnarzt in Bern.

Aargau. Der Aarg. Lehrerverein kommt in die unangenehme Lage, eine Lehrerin als Nichtmitglied zu qualifizieren, die in Aarau unter den Augen der Präsidentin des Aarg. Lehrerinnenvereins ausgebildet worden ist und der bewusst war, wie letzterer an die Solidarität aller weiblichen Lehrkräfte im Aargau appellierte, als es sich um die Sperre in Hausen handelte. Die Kandidatin Baumann aus Holderbank musste aus der Nachbarschaft über die tüchtigen Leistungen der ungerecht Weggewählten orientiert sein, sie hat durch ihr Verhalten auf eine gute Aufnahme im Lehrkörper verzichtet. Anerkennenswert ist es, dass keine ausserkantonale Lehrkraft sich um die gesperrte Stelle beworben hatte. — Die Stadtgemeinde Laufenburg hatte es mit dem Lohnabbau bei der Lehrerschaft am eiligsten. Es war ein staatlicher Beamter, seines Zeichens Amtsrevisor, der als Sprecher der Budgetkommission im Juni die Beschneidung der Ortszulagen von 1200 Fr. auf 900 Fr. befürwortete, und der Stationsvorstand erklärte an der Gemeindeversammlung, dass es eine Anmassung der Lehrerschaft sei, eine Ortszulage von 1200 Fr. zu verlangen. Das begriff diese sofort, und dass das Maximum der Primarlehrer in Laufenburg nicht auf der schwindelnden Höhe von 7000 Fr. ende, beschloss der Souverän mit Mehrheit: Reduktion der Ortszulage auf 600 Fr. (Besoldungsmaximum 6400 Fr.). Das Reizvollste ist, dass auch der Herr Postverwalter hinter den Kulissen diese Besoldungsänderung begutachtete, daneben aber für die Einreihung der eidgen. Beamten in Laufenburg in eine höhere Ortszulagenklasse ein Gesuch nach Bern aufsetzte. Die Solidarität gewisser Festbesoldeter zeigte sich hier in einem ganz bösen Licht. Die Herren hatten ihre Rechnung ohne den Wirt gemacht. Die Direktion des Innern hob den Gemeindebeschluss auf, da er dem Gesetz widerspricht. Die betr. Beschwerde war durch den Rechtskonsulenten des Aarg. Lehrervereins verfasst worden. Die Gemeinde Laufenburg hat dagegen den Rekurs an den Regierungsrat ergriffen und wird sich die Gesetzesparagraphen von allen fünf Magistraten auslegen lassen! — Die Bürgerschule beginnt ihre Winterkurse nach einem neuen Schema. Die Inspektoren haben mit der Lehrerschaft eine Stoffauslese getroffen. Es soll die weitere Entwicklung der geistigen Fähigkeiten durch neue, interessante Stoffe erstrebt und das Gedächtniswissen zurückgestellt werden. Auch allfälliger orthographischer Ungeheuerlichkeiten wegen dürfen dem Bürgerschullehrer zukünftig keine grauen Haare mehr wachsen; man will die Aufsatzübungen auf die Lektionen beschränken, die der Durchschnittsmensch im praktischen Leben nötig hat, und da nimmt man orthographische Schnitzer ja nicht so tragisch, wenn die Schrift sonst Faden hat! — In den Bezirkslehrerkonferenzen redet man über Lehrmittelrevision. Bei der mathematischen Sektion hat sie schon vor Jahren begonnen, ist aber immer noch im Gerede. Die sprach.-histor. Abteilung ist unzufrieden mit dem Erziehungsrat, der nicht zwei oder drei Französischbücher fakultativ zulassen will, sondern nur ein einziges. Sie ist neuerdings deswegen vorstellig geworden. Über ein neues Geschichtslehrbuch wird eine Kommission beraten; an Leitsätzen sind ihr die Barth'schen Thesen mit den Ergänzungen durch Seminarlehrer Arth. Frey überwiesen worden. Einen Kredit, der die Drucklegung entsprechender Manuskripte vor ihrer Einführung in die Schule ermöglichte, haben leider unsere Konferenzen nicht. *k. b.*

Basel. Die 29. Jahresversammlung der Freiwilligen Schulsynode des Kantons Baselstadt wird Dienstag den 29. November im grossen Hörsaale des Bernoullianums stattfinden und wie gewohnt aus einer Vor- und einer Nachmittagssitzung bestehen. Haupttraktandum ist ein Referat von Herrn Dr. med. Rud. Birkhäuser, Privatdozent für Augenheilkunde an der Basler Hochschule: «Die Kinematographie im Dienste des Unterrichts» (mit Demonstrationen). Das Problem, ob und wieweit die moderne Kinematographie dem Schulunterricht dienstbar gemacht werden kann, hat bei uns noch keine befriedigende Lösung gefunden, während in vielen anderen Städten des In- und Auslandes der «Schulfilm» schon längst zu den selbstverständlichen Requisiten der fortschrittlichen Pädagogik gehört. Gelegentliche Besprechungen in hiesigen Lehrerkreisen haben die entgegengesetzten Urteile in dieser Frage zutage gefördert; es ist deshalb sehr zu begrüssen, dass sie einmal vor das Plenum der Synode gebracht wird. Der Referent, der sich seit Jahren mit der Materie beschäftigt, hat seine Ansichten in folgende Thesen zusammengefasst: «1. Die Kinematographie in ihrer ursprünglichen Bedeutung ist Forschungsmethode und Lehrmittel. 2. Der Anschauungsunterricht erhält durch richtige Verwertung der Kinematographie einen bedeutenden Zuwachs an Darstellungskraft. 3. Die Kinematographie zu Unterrichtszwecken darf nur in Lehranstalten und vom Lehrenden selbst angewandt werden. 4. Die kinematographischen Darstellungen müssen, den Bedürfnissen der jeweiligen Unterrichtsstufe entsprechend, eigens zu Lehrzwecken hergestellt werden.» — Die Subkommission für Lehrerfortbildung (Präsident Herr Dr. E. Thommen), der in der letzten Synode die Frage der Einführung von experimentellen Eignungsprüfungen und Personalbogen zum Studium überwiesen worden war, stellt hierüber der diesjährigen Versammlung folgende Anträge: «1. Anwendung der Eignungsprüfungen nicht für unser gesamtes Schulwesen, sondern nur für bestimmte Zwecke und Einrichtungen; daher zwar nicht Instruktionskurse für die gesamte Lehrerschaft, wohl aber Einführung der Lehramtskandidaten und freiwillig sich meldender Lehrer in die Methoden der Eignungsprüfungen durch den Professor der Pädagogik. 2. Einführung der Lehrkräfte in die Psychopathologie des Schulkindes durch einen geeigneten Vertreter der medizinischen Fakultät. 3. Statt komplizierter, durch alle Klassen laufender Personalbogen für Berufsberatung verwertbare Eintragungen im Klassenbuch der dem Schulabschluss vorausgehenden Klassen und Anlage von knappen Schülercharakteristiken zur Ergänzung der Schulzeugnisse.» — Die Subkommission für die pädagogische Bibliothek (Präsident Herr Dr. H. Gschwind) ersucht die Synode, es sei ihr zu gestatten, im Bedürfnisfall Fachexperten als Mitarbeiter heranzuziehen und beantragt ferner: «Die (in der Synode organisierte) Lehrerschaft möchte an die Kosten der pädagogischen Bibliothek wenigstens bis zur Neuausgabe des Katalogs und bis zur Ausfüllung der jetzt in ihren Beständen festgestellten Lücken einen jährlichen Beitrag von 1 Fr. (oder wenigstens von 50 Cts.) beisteuern.» *E.*

Baselland. Kolleginnen und Kollegen! Anlässlich unserer Kantonalkonferenz in Muttenz habe ich bei leider schon stark gelichteten Reihen einige empfehlende Worte für das von

Herrn Sekundarlehrer Berger in Schwanden herausgegebene Aufsatzbuch: «Gefasste Quellen» an Sie gerichtet. Die Anschaffung dieses Werkes möchte ich Ihnen im Interesse eines gediegenen Aufsatzunterrichtes warm empfehlen. Ich habe Herrn Berger dazu veranlasst, dass er das Buch der basellandschaftl. Lehrerschaft zur Einsicht zustellt. Lesen Sie dann Ihren Schülern die Aufsätze der Schüler Bergers vor und freuen Sie sich an der Freude Ihrer dankbaren Zuhörer. Es ist direkt wunderbar, wie Bergers Unterrichtsweise Herz und Hirn der Kinder anregt, was diese Kinder erleben, und wie sie dann diese Erlebnisse nicht in toten, abgedroschenen Redewendungen und Sätzen wiedergeben, sondern derart frei und offen, dass der Lehrer in die Kindesseele hineinzublicken glaubt. Das Vorwort, das Berger seinen Schülerarbeiten voranstellt, ist, seinem trefflichen Inhalte nach, jedenfalls die Frucht einer jahrelangen Arbeit, und — man fühlt es — aus Not und Schmerz heraus geboren. Das Beste für uns Lehrer an Bergers Buch ist meiner Ansicht das, dass seine lebendigen Beispiele ungemein anregend auch auf andere wirken. Schon deshalb hat das Buch Berechtigung. Lesen Sie die «Gefassten Quellen», wenden Sie die Methode unseres Kollegen im Glarnerland an (Berger ist übrigens ein wackerer Baselbieter) und erleben Sie frohere Aufsatzunterrichtsstunden als bisher. *E. Schreiber.*

St. Gallen. ⊙ Die Revision der Statuten der kantonalen Lehrerpensionskasse scheint nicht so rasch fortzuschreiten, wie man im Frühjahr glaubte annehmen zu dürfen. Dass die bestehenden Pensionsansätze (Alterspension 1200 Fr., Invalidenpension 360 bis 1200 Fr., Witwenpension 400 Fr., Waisenpension 150 Fr.) trotz der noch hinzugekommenen Teuerungszulagen an Pensionäre (Lehrer 300 Fr., Witwen 200 Fr., Waisen 100 Fr.) der durch den Krieg eingetretenen Geldentwertung nicht entsprechen, wird zwar zugegeben, aber die derzeitige finanzielle Situation des Kantons hat den Regierungsrat davon abgehalten, in die dringend nötige Statutenrevision einzutreten.

Die Postulate des kantonalen Lehrertages von 1920 sahen folgende zeitgemässe Erhöhungen vor: Alterspension von 1200 auf 2000 Fr., Invalidenpension im Maximum auf 2000 Fr., Witwenrente von 400 auf 800 Fr., Waisenrenten von 150 auf 250 Fr. Nach den versicherungstechnischen Berechnungen des Herrn Prof. Dr. Temperle, St. Gallen, wären für diese Mehrleistungen der Kasse Erhöhungen der Prämien für Kanton, Gemeinden und Lehrerschaft auf je 130 Fr. erforderlich, was für den Kanton eine Mehrleistung von rund 100,000 Fr. bedeutete. Angesichts der finanziellen Schwierigkeiten des Kantons erklärte sich die Kommission des kant. Lehrervereins zu einer Prämiendeckung bereit, die den Staat wesentlich entlastete, die Lehrerschaft jedoch bedeutend stärker belasten würde. Die vom Erziehungsrat einstimmig genehmigten und an den Regierungsrat weitergeleiteten neuen Vorschläge lauteten: «Es seien die für das Jahr 1921 vom Grossen Rate auf dem Budgetwege beschlossenen Teuerungszulagen von 62,000 Fr. für das Jahr 1922 und dauernd von der Pensionskasse zu übernehmen. Der aus der Deckung dieser Barwerte entstehende Fondmangel der Pensionskasse von rund 500,000 Franken soll durch Erhöhung der Prämien der Lehrerschaft ausgeglichen werden. Diese sind daher laut Berechnung des Versicherungsexperten auf 160 Fr. zu erhöhen.» Durch die Übernahme der Teuerungszulagen von 62,000 Fr. durch die Pensionskasse würde die Mehrbelastung des Staates von 100,000 auf 38,000 Fr. herabgesetzt. Eine weitere Entlastung würde der Staat erfahren durch den Wegfall der Ausgaben, die ihm aus den Dienstalterszulagen von je 1200 Fr. für die Zurücktretenden erwachsen und durch den Ausfall der Teuerungszulagen an neue Pensionäre. Den ersten Posten schätzt die Kommission des kant. Lehrervereins auf mindestens 10,000 Franken, den letztern auf mindestens 4000 Fr., so dass sich die gesamte Mehrbelastung des Staates auf nur 24,000 Fr. beliefe.

Nach dem kantonalen Lehreretat 1921 stehen gegenwärtig 9 Lehrer mit 70 bis 77 Altersjahren und 35 Lehrer mit 65 und mehr Altersjahren im aktiven Schuldienst. Von diesen haben acht Lehrer 50 und mehr, dreissig Lehrer 45 und mehr Dienstjahre hinter sich. Eine erhebliche Zahl dieser Lehrer wartet mit Sehnsucht auf die Revision der Pensionskassestatuten, um nachher sofort in den wohlverdienten Ruhestand treten zu können. Angesichts dieser Lehrerveteranen und im Hinblick auf die vielen stellenlosen jungen Lehrer sollte man es trotz der heutigen schwierigen Finanzlage des Kantons nicht für unmöglich halten, eine jährliche Mehrausgabe von 24,000 Fr. noch im Staatsbudget unterzubringen. Mit anerkennenswertem Eifer und Geschick wendet sich daher die Kommission des kant. Lehrervereins mit einer trefflich begründeten Eingabe an sämtliche Mitglieder des Grossen Rates, sie möchten die vom Regierungsrate abgelehnten Vorschläge wieder aufgreifen und ihnen in der kommenden Budgetberatung (November) zur Annahme verhelfen. Hoffen wir auf einen guten Ausgang der im Interesse der Schule und der ergrauten Lehrerveteranen dringend nötigen Revision der Pensionskassestatuten.

— Am 29. Oktober fand in St. Gallen eine Versammlung der Präsidenten der Bezirkssektionen des kant. Lehrervereins statt, in der von der Leitung des Lehrervereins Aufschluss über den gegenwärtigen Stand verschiedener Angelegenheiten gegeben wurde. Herr Kantonalpräsident H. Lumpert, St. Gallen, referierte über die Revision der Pensionskasse, über die wir vorstehend berichteten und über die Frage der Wiedereinführung der Rekrutenprüfungen. Vier Sektionen haben die Wiedereinführung abgelehnt, einige Sektionen stimmten der Wiedereinführung mit Vorbehalten, die übrigen Sektionen bedingungslos zu. Für die notleidenden Lehrerfamilien im Vorarlberg wurden von st. gallischen Lehrern 2781 Fr. gesammelt, welche Summe bis auf einen kleinen Rest zur Unterbringung von vorarlbergischen Lehrerkindern im Kanton St. Gallen verwendet worden ist. Der Schulgesangskurs musste infolge der zahlreich eingegangenen Anmeldungen geteilt werden. Für den im Frühjahr auf dem Lande abzuhaltenden zweiten Kurs sind noch mindestens 77 Teilnehmer angemeldet.

Vaud. La *Société des maîtres secondaires* a tenu son assemblée générale à Yverdon, le 17 sept. dernier et a eu la révision des statuts comme principal objet à l'ordre du jour. Celle-ci comportait comme innovation essentielle la création d'un nouveau rouage, l'assemblée des délégués, qui se réunira quand le temps manquera pour convoquer l'assemblée générale. Avant d'être institué officiellement, cet organe s'est réuni plusieurs fois pendant ces dernières années, surtout pour s'occuper de questions économiques. Il devient maintenant un rouage définitif, dans lequel chaque conférence aura un représentant. — L'effectif de la société était, au 30 juin, de 385 membres, en augmentation de 42 sur celui de l'année dernière. Sa fortune s'élevait à 320 fr. et le fonds de secours à 19,920 fr. Ce dernier, sans permettre encore des dépenses considérables, a cependant pu contribuer à venir en aide à quelques collègues dans une situation particulièrement gênée. — La Société des maîtres secondaires fait partie, depuis une année, de la Fédération vaudoise des Sociétés de fonctionnaires, employés et ouvriers, qui ne comprend plus les fonctionnaires et employés fédéraux. La seule question importante dont celle-ci ait eu à s'occuper jusqu'ici est la révision de la loi cantonale d'impôts. Je dirai en passant que dans le sein de la Société pédagogique vaudoise, qui fait également partie de la Fédération sur-nommée, une certaine opposition s'est manifestée contre celle-ci. Mais la majorité des membres s'est prononcé contre une proposition de retrait. Parmi les décisions de la Société des maîtres secondaires je citerai encore celle qui consiste à adhérer comme membre collectif à la Fondation Schiller suisse.

Le 9 octobre, c'était l'assemblée générale de la *Société pédagogique vaudoise,* au chef-lieu. Elle a voté l'adhésion à l'Association de l'Institut Rousseau, à Genève et décidé que chacun des 1370 sociétaires verserait en novembre et janvier prochains deux cotisations obligatoires de 5 frs. au minimum en faveur des chômeurs du canton.

Dans l'enseignement secondaire, nous assistons actuellement à deux courants opposés quand aux finances. Les uns préconisent la gratuité de cet enseignement tandis que les autres proposent une *élévation des contributions scolaires*. Une motion dans ce dernier sens a été déposée sur le bureau du Grand Conseil, et renvoyée à une commission. En attendant, le Conseil d'Etat a décidé d'augmenter l'écolage des élèves réguliers, de nationalité suisse, des gymnases et collèges cantonaux et de l'année scolaire 1922—23: Collège scientifique, 4e et 3e classes: l'école supérieure cantonale de commerce de la manière suivante, à partir de l'année scolaire 1922—1923: Collège scintifique, 4e et 3e classes: fr. 80 par an; 2e et 1e classes fr. 100. Collège classique, 6e, 5e, 4e et 3e classes: fr. 80; 2e et 1e classes fr. 100. Ecole de commerce, 1e et 2e années: fr. 100; 3e, 4e et 5e années: fr. 150. Gymnase classique et gymnase scientifique: fr. 150 par an. Les élèves réguliers, de nationalité étrangère, des gymnases et collèges cantonaux et de l'école de commerce paieront 400 fr. par an, à moins que leurs parents ne soient astreints à l'impôt mobilier dans le canton; dans se cas, ils paieront l'écolage exigé des élèves suisses. Pour l'année scolaire en cours, des mesures transitoires ont été prises.

Il paraît que la *révision de la loi sur les pensions de retraite* occupera notre parlement cantonal le mois prochain; on entend formuler des chiffres auxquels se serait arrêtée la commission. Mais cet objet n'étant encore tombé dans le domaine public, je m'abstiendrai de ne rien préciser. Il est temps que l'on mette fin au régime de la modeste pension de 1800 fr. par an, qui ne suffit absolument pas pour vivre actuellement. Beaucoup de collègues, blanchis sous le harnais, attendent avec impatience le moment où sera votée l'augmentation de la pension, afin de pouvoir s'accorder un repos bien gagné. En attendant, malgré l'âge et quelques infirmités, on continue à enseigner, car dans la situation économique actuelle, personne n'ose songer à renoncer au maximum du traitement pour se contenter d'une très modeste pension de retraite. Aussi y a-t-il dans l'enseignement primaire beaucoup de jeunes des deux sexes qui attendent de trouver à se placer définitivement. Cet état de choses a sa repercussion sur les demandes de crédits supplémentaires. On y trouve un poste de 170,000 fr. pour augmentation du traitement des instituteurs pour années de service, augmentation due au nombre toujours plus élevé des instituteurs ayant droit aux augmentations maximales et au fait que les démissions ont été presque nulles dans l'année en cours. Un second poste de 100,000 fr. est destiné aux subsides des communes pour payer leurs instituteurs.

Et puisque je parle chiffres je signalerai encore le fait que la commune de *Vevey* a supprimé dernièrement les augmentations volontaires cellouées au précédemment corps enseignant de la ville. C'était une tradition que le traitement de bax y fût supérieur à celui fixé par l'Etat. Dorénavant, maîtres et maîtresses devront se contenter des chiffres prévus par la loi cantonale, leur requête de maintenir la tradition ayant été écartée.

Villeneuve a inauguré, cet automne, un nouveau bâtiment des écoles, vaste, spacieux, à la hauteur de toutes les exigences modernes. Il comprend un corps central et deux ailes et contient 9 classes, 3 salles, des réfectoires et une installation de douches. Il est muni du chauffage central et a coûté 770,160 fr.

A notre *Université* a été créé une nouvelle chaire, celle de médecine sociale. Son titulaire est M. le Dr. Delay, chef du service sanitaire cantonal.

L'*Ecole normale* possède, depuis le mois de septembre, une classe d'application destinée aux élèves anormaux. Elle compte une vingtaine d'enfants et sera d'une grande utilité aux futurs instituteurs et institutrices, qui seront appelés à y faire de petits stages et pourront y puiser des enseignements d'une grande importance pour leur carrière dans les classes primaires. — Le même établissement a fêté, en septembre, les 25 années d'enseignement de Mr. Grandchamp, maître des travaux manuels, et de Mr. Troyon, maître de chant. Si je mentionne cet événement c'est que les deux collègues sont bien connus aussi dans la Suisse allmande, le premier dans la Société des travaux manuels, le dernier dans les cercles dirigeants de la Société fédérale des chanteurs. *y.*

Kleine Mitteilungen

Historisch-Biographisches Lexikon der Schweiz. Vom 1. Januar 1922 an wird eine Änderung in den Vorzugspreisen eintreten, welche dem Lehrerstand, sowie den Öffentlichen Bibliotheken vorbehalten sind. Der Pauschalpreis wird aufgehoben und die neuen Vorzugspreise werden höher, als sie bis zum 31. Dezember 1921 vorgesehen sind. Es ist also ratsam, auf die jetzigen Bedingungen zu subskribieren, wie es der folgende Vergleich gut zeigt:

	Zahlg. von 10 Fr.	Zahlg. von 45 Fr.	Bar
Pauschalpreis bis zum 31. Dez. 1921:	300 Fr.	270 Fr.	240 Fr.
Neue Preise vom 1. Januar 1922 an:	357 Fr.	320 Fr.	288 Fr.
	Zahlg. per Faszikel	Zahlg von 40 Fr.	Bar

und Fr. 5.95 jeder Fasz. über die 6 ersten Bände. Der Preis der 6 ersten Bände im Buchhandel ist 420 Fr. Der Fasz. 7 Fr. Die Zahl von 6 Bänden wird gewiss überstiegen werden.

Kurse

Die «Pro Corpore», Schweiz. Gesellschaft zur Förderung der Leibesübungen, veranstaltet einen Anfänger-Skikurs für Lehrer und Lehrerinnen der Kantone St. Gallen und Glarus. Der Kurs dauert 3 Tage. Beginn Freitag früh, Schluss am Sonntag. Als Entschädigungen werden Billetkosten III. Klasse und ein Taggeld von 5 Fr. verabfolgt. Ein bestimmtes Datum wird nicht festgesetzt; die Teilnehmer müssen sich verpflichten, auf plötzliche Einberufung hin zum Kurs zu erscheinen. Die Anmeldungen sind bis spätestens den 1. Dezember 1921 zu richten an: *H. Leutert*, Turnlehrer, Höschgasse 33, *Zürich 8*, der zu jeder Auskunft gerne bereit ist. Telephon Hottingen 78.83.

Totentafel

Am 13. Oktober starb in Basel Herr Sekundarlehrer Ferdinand Siegwart. Am 2. Juli 1857 in Steckborn geboren, wirkte der Entschlafene nach Absolvierung des Seminars Kreuzlingen zuerst in der thurgauischen Gemeinde Nussbaumen, studierte sodann während zwei Jahren an der Kunstakademie in München und vervollkommnete sich schliesslich an der Gewerbeschule in La Chaux-de-Fonds im praktischen Zeichnen und in der französischen Sprache. Nachdem er das bernische Mittellehrerexamen bestanden hatte, amtete er als Zeichenlehrer an der Neuen Mädchenschule in Bern und am Seminar Muristalden. 1886 wurde Herr Siegwart an die Knabensekundarschule Basel berufen, der er dann während 35 Jahren als Zeichen-, Gesang- und Religionslehrer ausgezeichnete Dienste geleistet hat. Jahrelang erteilte er auch Unterricht an der Allg. Gewerbeschule und wirkte als eifriges Kommissionsmitglied der sog. Lukasstiftung Samstag für Samstag bei der Schuhverteilung an arme Schüler mit. Alle, die den lieben, freundlichen Mann, den gewissenhaften, pflichteifrigen Lehrer und den guten, gefälligen Kollegen gekannt haben, werden ihm ein dankbares Andenken bewahren. *E.*

— Herr Lehrer Steinhauser von Sagens, der in Panix Schule hielt, passierte auf dem Heimwege nach eingebrochener Dunkelheit eine gefährliche Stelle, wobei er über einen Felsen stürzte und tot liegen blieb. Die Leiche wurde gefunden. *-rst.*

„Nos Pénates“. Verdankung. Der Aufruf „Wer hilft?“ zugunsten eines Heims für notleidende Schweizer-Kollegen, die mittelos aus Russland zurückkehrten, hat uns bereits einige Beiträge eingebracht, die wir hiemit aufs wärmste verdanken: Frl. Cl. L. in E. Fr. 20.–; Hr. S in Z. Fr. 10.—; Hr. E. W. in Z. Fr. 5.—.

Weitere Gaben sind willkommen! *Die Redaktion der S. L.-Z.*

Der heutigen Nummer liegen 2 Prospekte der Firma Gebr. Photo-Bischof, Zürich, sowie ein Verzeichnis über empfehlenswerte Jugendschriften der Jugendschriften-Kommission des Schweiz. Lehrervereins bei.

Ernst und Scherz

— *Lichtbilder.* Manche Schule hat in den letzten Jahren einen Projektionsapparat angeschafft. Mit dem Ankauf von Bildern musste man sich der hohen Kosten wegen auf später vertrösten, oder die Sammlung macht nur sehr langsame Fortschritte. Und doch ist der Apparat ohne geeignetes Bildermaterial völlig wertlos.

Herrn Edmund Lüthy in Schöftland gebührt das Verdienst, für Schulen mit geringen Mitteln ein Lichtbilder-Verleihinstitut geschaffen zu haben, das schon seit einer Reihe von Jahren in Betrieb ist. Der Katalog verzeichnet eine stattliche Zahl von Serien aus allen Unterrichtsgebieten. Die Abonnementsbedingungen sind sehr günstig. Zudem ist Herr Lüthy stets dankbar für Anregungen zur Zusammenstellung neuer Serien, so dass seinem Institut in der Nutzbarmachung des Lichtbildes für den Unterricht insbesondere an Primar- und Sekundarschulen, ja selbst an höheren Mittelschulen eine nicht zu unterschätzende Bedeutung zukommt. Interessenten seien auf die Inserate verwiesen. Dr. *A. B.*

— Auch dieses Jahr ist im Verlag B. G. Teubner, Leipzig ein reichhaltiger Katalog über *farbigen Wandschmuck* erschienen. Er bringt etwa 200 farbige Wiedergaben von hübschen Künstlersteinzeichnungen, die für manchen ein willkommenes Weihnachtsgeschenk bedeuten dürften. Der Katalog ist durch jede grössere Buchhandlung zu beziehen.

— Die *Stadt Zürich* errichtet auf Beginn des Schuljahres 1922/23 eine besondere Schulklasse für Schwerhörige.

BIOMALZ

Auf jeden Fall: Nimm Biomalz!

Man kann mit Biomalz mehr und besser arbeiten, länger frisch und leistungsfähig bleiben. Man fühlt sich wie verjüngt. Nach dem Gebrauch einiger Dosen wird auch das Aussehen besser und blühender. Biomalz ist ein Kraftbildner ersten Ranges, ein natürliches Kräftigungsmittel, geeignet für Kinder wie Erwachsene. Man nimmt Biomalz so wie es aus der Büchse kommt oder zusammen mit Milch, Tee, Kaffee, Suppen usw. In Dosen à **Fr. 2.—** und **Fr. 3.50** überall käuflich.

DIE BESTEN SCHWEIZER PIANOS

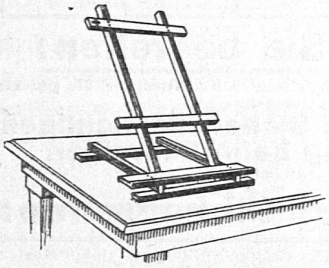
in grösster Auswahl

BURGER & JACOBI — SCHMIDT-FLOHR

HAUPTVERTRETUNG:
HUG & Co SONNENQUAI 26 UND HELMHAUS 252

Für Pfarrer- und Lehrerfamilien
Eine Bündner Familie möchte vom nächsten Frühjahr an einen gesunden u. intelligenten Knaben von 11 Jahren für einige Jahre braven und tüchtigen Leuten in einer deutsch sprechd. Gemeinde z. Erziehung übergeben. Familien mit ungefähr gleichaltrigen Kindern werden vorgezogen. Anmeldungen mit einer kurzen Darstellung d. Familienverhältnisse u. Angabe d. Ansprüche f. Pension und Erziehung sind zu richten an **Seminardir. P. Conrad in Chur.** 932

Kinderstühle
Laufgitter
Krauss
Zürich. Stampfenbachstr. 46/48 und Bahnhofquai 9. Kata.og frei. 277



Eine große Erleichterung für Schüler bietet das zusammenlegbare
Tischpult
Der Lernende hat volle Übersicht des Lehrstoffes, schont die Augen u. spart Platz. Bitte verlangen auch Sie Muster und legen Sie solches Ihren Schülern vor. Per ½ Dtzd Fr. **9.60**, 1 Dtzd. Fr. **18.—**. Größe: 20×27 cm. Nur bei 930
H. Zindel, Bülach, Zch.

! Alles raucht !

Stk.	Versende franko	Fr.
100	Milla oder Dubec	3.75
100	Basma oder Ica	3.75
100	Parisiennes I	2.25
100	Drama u. Carmen	2.75
100	Aida-Araks	6 75
100	Neprad-Araks	2.75
100	Waz oder Luna	3.75
100	Laurens No. 120	5 75
100	Laurens No. 200	9.75
100	Madehn u. Nolly	5.75

Rauchwaren und Tabakpfeifen
Kataloge gratis verlangen, über 500 Sorten.
AL. ANDERMATT-HUWYLER, BAAR (Kt. Zug).
Versand en gros und en détail. 80 /4

J. Müller, Zürich 1
Uraniastraße 41, alte Steinmühle, Nähe Bahnhofstraße
Telephon: Selnau 17.55
Telegr.-Adr.: Müllmann
Abteilung:
Theater- u. Maskenkostüme
Lieferung von kompletten Ausstattungen f. alle Theaterzwecke in sorgfältiger, histor. getreuer Zusammenstellung.
Modern eingerichteter Betrieb. Zivile Preise. 922

+Gummi+
Bettstoffe in ganz enormer Auswahl, I. Qual., schon von 7 Fr. an p. Mtr. Eisbeutel, Wärmeflaschen, Leib- und Umstandsbinden, Thermometer, ärztl. geprüft, von Fr. 2.50 an, Clycerinspritzen, Frauenduschen, Irrigateure etc., sowie alle Sanitäts- und wirklich zuverlässige hygien. Gummiartikel. Preisliste gratis u. franko. **J. Kaufmann, Sanitätsgeschäft, Kasernenstrasse 11. Zürich.**

Projektionsapparate
Lichtbilder
Leihserien i. Abonnem.
Edmund Lüthy, Schöftland
Telephon 11 725

Meterweise echt
englische
Herrenkleider-
Stoffe
zu
Fabrik-Preisen
Reine Wolle, 142 u. 147 cm breit.
Nur erste Qualitäten.
Preise 40 % unter Detailwert z. B. 19.75, 21, 27 etc.
Muster u. Preise z. Verfügung
H. Steiner, Langenthal 14 (Kt. Bern) 901

Schaller & Cie.
Pianohaus
Schaffhausen
Äußerst leistungsfähiges
Spezialhaus
für
Flügel - Pianos Harmoniums
Konkurrenzl. Konditionen.
Unser neuer
Patentresonanzboden
ist unerreicht.
Nur erstklassige Qualitätsinstrumente bei konkurrenzlosen Preisen.
Ein Besuch wird Sie überzeugen. 85

Photo-Apparate und Artikel

50
kaufen Sie vorteilhaft bei
FRANZ MEYER
Rennweg 25, ZÜRICH 1

Amerik. Buchführung lehrt gründl. d. Unterrichtsbriefe. Erf. gar. Verl. Sie Gratisprosp. **H. Frisch, Bücher-Experte, Zürich.** Z. 68. 203

A. Popp
Ringstraße
OLTEN
beste Bezugsquelle für 850
Musikinstrumente Musikalien, Saiten Bestandteile
Katalog gratis
Sämtl. Reparaturen
HH. Lehrer Rabatt.

Zu kaufen gesucht
Friedr. v. Tschudis Tierleben der Alpen, Ausgabe 1880—90, gut erhalten. Offerten an O. Pfiffner, Reallehrer, Stein (Appenzell). 939

Füllfeder
staunend billig
Garantiert 14 karät. Gold mit Iridiumspitze Fr. 12.—. Auch zur Ansicht. 879
Papierhaus Imholz, Neumühlequai 6, Zürich

Inseratauftrage
für die
Schweizerische Lehrerzeitung
sind nicht an die Druckerei, sondern an
Orell Füssli-Annoncen, Zürich
zu adressieren.

Es gibt nur eine Möglichkeit

Lagerung kostenlos bis Herbst 1922

sich beim Kaufe der Möbel gegen bittere Enttäuschungen zu sichern. Wenden Sie sich an eine verantwortliche Vertrauensfirma, die Ihnen reelle Garantie bietet (schriftliche Garantie von 5 Jahren) und bei der Sie anerkannter Weise am besten und am billigsten einkaufen.

Pfister's Totalausverkauf

10 Unt. Rheingasse Basel Unt. Rheingasse 10

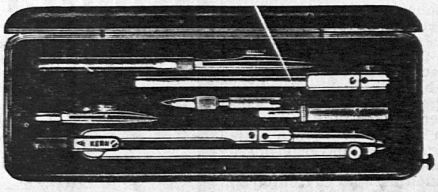
Teilen Sie uns die gewünschte Preislage mit und Sie erhalten sofort ausführliche Offerte. 297

Gegründet 1819
Telephon 112

Kern Aarau

Telegramm-Adresse: Kern, Aarau

Präzisions-Reisszeuge in Argentan



58

In allen besseren optischen Geschäften und Papeterien erhältlich.
Kataloge gratis und franko.

Huguenin Frères & Co., Le Locle (Schweiz)

Künstlerische Vereinsabzeichen

937

Kosten-Voranschläge und Entwürfe unentgeltlich

Ich kann Sie begreifen:

Wenn Sie sich nicht sofort entschließen können, für die **ganze** Schule die

Vorrichtung zum Sichern der richtigen Fingerhaltung beim Schreiben

anzuschaffen.

Ich kann Sie nicht begreifen:

Wenn Sie sich nicht **sofort** entschließen können, einige Muster dieses vorteilhaften Schreibhilfsmittels, zur Erprobung an Ihren Schülern, zu beziehen. 926

Lehrer erhalten Rabatt. Prospekte gratis.

Neuheit-Versand, G. Segesser, Zürich, Börsenstr. 16

Coryzol

Bestes Schnupfenmittel

Erhältlich in Apotheken und Drogerien. 903

Der I. Band des 940

Historisch-biographischen Lexikons der Schweiz

(A-Basel) ist überall erhältlich. 40 Fr. brosch., 50 Fr. geb.

Der I. Band enthält:

1540 Artikel von 303 Mitarbeitern redigiert. 731 Illustrationen im Texte, 26 Tafeln und Karten außer dem Texte.

Schulhefte

in anerkannt prima Qualitäten

Weiße und farbige Tonzeichenpapiere, Skizzierpapiere, grau und gelb, sowie sämtliche

Schulmaterialien

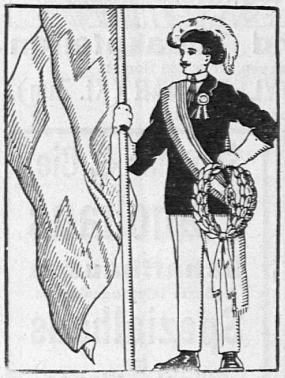
liefert zu konkurrenzlosen Preisen 161

Schreibheftfabrik und Linieranstalt
Jacq. Müller-Stüssi, Zürich 5

Elektr. Betrieb — Bitte Muster mit Offerte zu verlangen

Schweizer Volkslied-Verlag in Zurzach

Zügige Chöre, Klavierstücke, Lieder, Zupfmusik, Humoristika. Spezialität: Schweizermusik. 874



Kompl. Fähnrich-ausstattungen

Fest-, Vereins- u. Komiteeabzeichen, Kränze u. Zweige jeder Art, Trinkhörner, Diplome, Bänder etc., Vereinshüte 800

Kranzfabrik
Moeller-Steiger & Co., Schaffhausen

Telephon 364 Telegramme: Moellersteiger.

Brieflich. Fernunterricht

auf allen Wissensgebieten:

alte u. neue Sprachen, Mathem., Naturwissenschaft, Geschichte, Philosophie, Kunst, kaufm. und landw. Fächer, **Musiktheorie.**

PÄDAGOGIK

etc. — Verlangen Sie kostenlos Prospekt L 2 von der Vertr.-Stelle des 876

Rustin'schen Lehrinstituts, Basel, Hebelstraße 130.

Patent-Wandtafel-Wischer

Lehrers Freund! 928

Praktische Neuheit, dauerhaft und billig, angenehm und reinlich im Dienste der Schule, ersetzt den Schulschwamm vollständig, vielfach ausprobiert und attestiert, von erfahrenen Schulmännern empfohlen. Produkt der einheimischen Industrie.

Alleinige Fabrikanten:

Ed. Rudolf & Co., Triengen (Luzern). Telephon Nr. 23.

Bleistiftspitzer REGENT

ist der beste und billigste und für Lehrer und Schüler unentbehrlich. Verlangen Sie unverbindl. Mustersendungen von

C. BREYMAYER, Interlaken
Postfach 2437 919

Sorgenkinder

finden im **Kindersanatorium Rivapiana Locarno** für kürzere oder längere Zeit, auch während den Ferien, liebevolle, familiäre Aufnahme. Pensionspreis von 4 Fr. an, alles inbegriffen. Gute Referenzen, ärztliche und pädagogische Leitung. Prospekte durch die Verwaltung. 326

Alpines Kinderheim „Eden", Wengen

Berner Oberland. — 1270 m über Meer.

Gute Winterkuren, Hausarzt. Mäßige Preise. Prospekte durch Frl. **Lina Decker** und Schwester **Marie Schild.** 933

Harmoniums

liefert zu vorteilhaften Bedingungen 856

Louis Burgstaller
Freiburg
Avenue de Pérolles 55

Was will der Lebensbund ??

Der L.-B. ist die erste, größte u. im In- u. Ausland weitverbreit. Organisation des Sichfindens, die in beispielloser Weise Gelegenheit bietet, unter Gleichgesinnten pass. Lebensgefährten zwecks Ehe kennenzulernen. Tausende von Anerkennungen glücklich Verheirateter aus allen Kreisen. Keine gewerbsm. Vermittlung Bundesschriften diskret gegen Einsendung v. 50 Cts. v. Verlag G. Bereiter, Basel 12. 7 904

PIANOS

liefern vorteilhaft auch gegen bequeme Raten

F. Pappé, Söhne

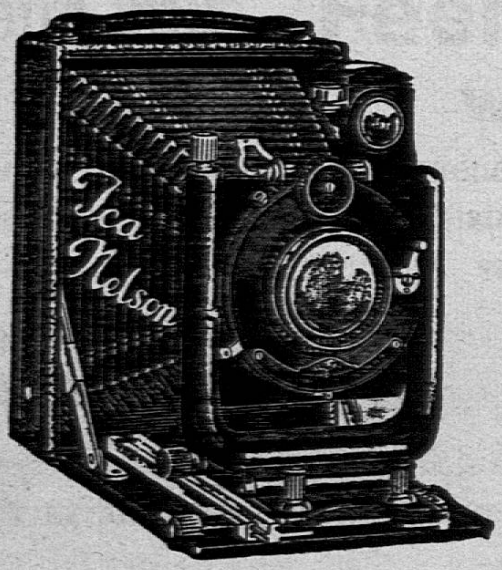
BERN
Kramgasse 54 153

Cressier Töchterpensionat „Les Cyclamens"

(Neuchâtel) gegründet 1904

Großes, schönes Besitztum, in herrlicher, gesunder Lage, mit geräumigem Garten (2000 m²). **Gründliche Erlernung des Französischen.** Vollständige Ausbildung in Wissenschaft, Kunst, Musik, Sprachen, Haushaltung. Sehr gute, reichliche Kost. Gemütliches Familienleben. Vorzügliche Referenzen. Illustrierte Prospekte.

918 Dir.: **Mlle O. Blanc**



Günstiges Weihnachts-Angebot 1921

Photo-Apparate

auf Teilzahlung

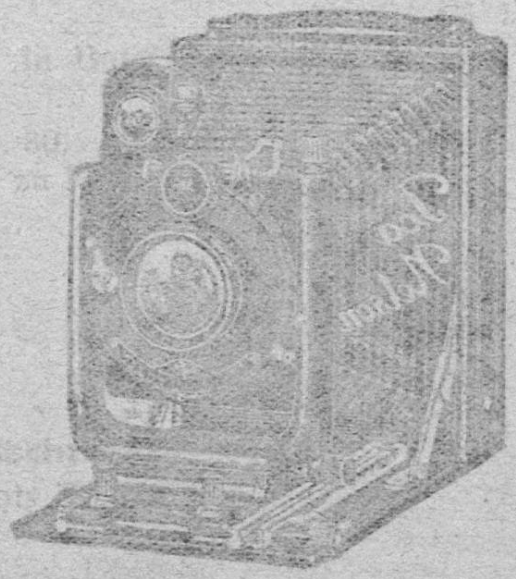
Schönstes Festgeschenk
für sich und die Familie!
Verlangen Sie sofort neuen
illustrierten Jahres-Katalog
mit Occasionsliste gratis!
10 % Rabatt

Gebr. Photo-Bischof

Zürich, Rindermarkt 26

Telephon: Hottingen 64.17

CONZETT & CO., ZÜRICH



Günstiges Weihnachts-Angebot 1921

Photo-Apparate

auf Teilzahlung

Schönstes Festgeschenk
für sich und die Familie!
Verlangen Sie sofort neuen
illustrierten Jahres-Katalog
mit Occasionsliste gratis!
10% Rabatt

Gebr. Photo-Bischof

Zürich, Rindermarkt 26

Telephon: Hottingen 84.17

Gebr. Photo-Bischof, Rindermarkt 26, Zürich 1

Die größten Weihnachtsschlager des 20. Jahrhunderts!

Neu! Die neue wunderbarste Erfindung, wie sie die Welt noch nicht gesehen hat! Neu!

Selbstleuchtender Weihnachtsbaum

nur mit „Feenlicht-Wunderreif"

Was ist das?

„Feenlicht-Wunderreif" ist eine nach neuem patentierten Verfahren hergestellte Masse, welche ganz einfach auf die Zweige des Weihnachtsbaumes aufgetragen wird, und sofort dem ganzen Baum ein natürliches, schneebereiftes Aussehen verleiht.

Aber dieser „Feenlicht-Wunderreif" leuchtet prachtvoll violett-silberglänzend jeden Abend aufs neue!

Die Lichtwirkung ist unbegrenzt. Der **Anblick** eines mit „Feenlicht-Wunderreif" geschmückten Baumes ist **märchenhaft schön** und bereitet jeder Familie die größte Freude während den Dämmerstunden.

Alles jubelt

sobald abends im dunkeln Zimmer der mit „Feenlicht-Wunderreif" bestrichene Baum **feenhaft aufleuchtet, um bis zum anderen Morgen im Silberglanz weiter zu strahlen.**

„Feenlicht-Wunderreif" ist garantiert ungiftig!
Nicht feuergefährlich! Kein Phosphor!

Nicht zu verwechseln mit Christbaumschnee (Watte), Flimmer, Rauhreif usw. **Dies alles leuchtet nicht.** „Feenlicht-Wunderreif" am Weihnachtsbaum **leuchtet** und ist etwas absolut Neues. — Ausführliche Gebrauchsanweisung ist jedem Karton aufgedruckt.

Der Verkaufspreis für den goldfarbigen Originalkarton ist Fr. 2.50

Bestellungen auf diesen wundervollen Weihnachtsschmuck, welcher einzig ist in dieser Art, bitten wir bis spätestens **25. November** mit untenstehendem Bestellschein an uns zu richten, indem nach Eingang aller Aufträge, diese überraschende Neuheit erst vom Fabrikanten erstellt wird und ab Ende November oder ab anfangs Dezember lieferbar ist.

Hier abtrennen!

D..... Unterzeichnete bestellt hiemit ..... Originalkarton **Feenlicht-Wunderreif** à Fr. 2.50 für selbstleuchtenden Weihnachtsbaum, lieferbar ab Ende November oder ab anfangs Dezember 1921, per Nachnahme.

Genaue Adresse: .....

.....

.....

Beilage zur Schweiz. Lehrerzeitung Ende November 1921.

Empfehlenswerte Jugendschriften Weihnachten 1921.

Zusammengestellt von der Jugendschriften-Kommission des Schweizerischen Lehrervereins.

A. Für die Kleinen.

1. Für Kinder bis zu zehn Jahren und für die Hand der Eltern.

Bleuler-Waser, H. *Lenzbub kommt!* Bilder v. Kreidolf. Francke. Fr. 5.—. *Ein neues Stück vom alten Kasperl.* Grunau. Fr. 2.—.

Busch. *Max und Moritz.* Braun & Schneider. Fr. 2. 65. *Hans Huckebein, der Unglücksrabe.* D. Verlagsanstalt. Fr. 3. 35. *Lustige Geschichten für Kinder.* Bassermann. Fr. 5. 50.

Caspari, Gertr. *Caspari-Fibel.* Keutel, Stuttgart. Fr. 4. 80.

Das deutsche Bilderbuch: Aschenputtel, Rotkäppchen, Dornröschen, Hänsel und Gretel, Hans im Glück, Frau Holle. Frohe Lieder von F. Güll, je Fr. 2. 35. Osswald: Tierbilder Fr. 4. 70. Scholz.

Eschmann, E. *'s Christchindli. Fäscht im Hus. Weihnachten. Der Osterhaas.* Orell Füssli. Fr. 2. — bis 3. 50.

Ferdinands. *Ri-Ra-Rutsch.* Kinderreime mit Bildern von Volkmann. Dürr. Fr. 1. 65.

Freundliche Stimmen an Kinderherzen. Illustr. Heftchen für 7—10 und 10—14 J. zu 50 Rp. Orell Füssli. In Partien 40 Rp.

Greyerz, O. v. *Schweizer Kinderbuch.* Bern, Francke. Fr. 3. 50.

Grimm. *Kinder- und Hausmärchen.* Schaffstein. Fr. 4. 35. Quellen. 90 Rp. Thienemann. Fr. 4. 50. *Riesen und Zwerge.* F. Schreiber. Fr. 1. 10.

Güll, Friedrich. *Kinderheimat in Liedern.* Bertelsmann. Fr. 2.—.

Hämmerli-Marti, S. *Wiehnechtsbuech.* Fr. 2. 80. *Grossvaterliedli.* Fr. 2. 20. Bern, Francke. *Mis Chindli.* Zürich, Rascher. Fr. 4.—.

Hardmeyer, R. *Die Jahreszeiten.* Gebr. Stehli. Fr. 5. —.

Hess, K. *Es singt es Vögeli abem Baum.* Schwabe. Fr. 6.—.

Hey-Speckter. *50 Fabeln.* Perthes. 2 Hefte je Fr. 1. 45. Schulausgabe. 2 Bde. je Fr. 3. 15.

Hey. *Fabelbuch.* Loewe. Fr. 4. 50. *100 Fabeln.* Perthes. Fr. 6.—.

Hey. *Ausgewählte Fabeln für Kinder.* Schatzgräber. 30 Rp.

Hoffmann. *Der Struwelpeter.* Lit. Anst. Frankfurt. Fr. 2. 45.

Illustrierte Schweiz. Schülerzeitung. Monatsschrift. Jahrg. Fr. 2. 40.

Illustrierte Jugendschriften. Kindergärtlein. Froh und Gut. Zürich, J. K. Müller. 40 Rp.

Klinke, Rosa. *Geschichten zum Vorerzählen.* Orell Füssli. Fr. 5.—.

Konewka. *Silhouetten-Bilderbuch.* Fr. 2. 75.

Kreidolf, E. *Blumenmärchen.* Fr. 4. 40 u. 6.— *Die Wiesenzwerge.* Fr. 4. 40. *Der Gartentraum.* Fr. 6. —. Schaffstein.

Müller, L. und Blesi, H. *Erzählungen und Märchen in Schweizer Mundart.* Zürich, Orell Füssli. Fr. 8. —.

Pletsch, O. *Bilderbücher* zu Fr. 2. 70 bis Fr. 8. —. Leipzig, Dürr.

Reinheimer, S. *Von Sonne, Regen, Schnee und Wind. Aus des Tannenwalds Kinderstube. Bunte Blumen.* Schneider, je Fr. 3.75.

Scholz' *künstlerische Volksbilderbücher. Heinzelmännchen, Rotkäppchen und Sneewittchen, Schlimme Streiche, Die Bremer Stadtmusikanten, Hase und Swinegel, Froschkönig, Brüderchen und Schwesterchen, Aus der Spielstube* v. E. Heinsdorff. Fr. 2. 35.
Scholz' Künstler-Bilderbuch: Schmidhammer, A. *Tischlein deck dich.* Fr. 3. 30. Osswald, E. *Familie Mutz* u. a. je Fr. 3. 75.
Spiel und Spass und noch etwas. Teubner. 3 Hefte zu Fr. 1. 70.
Staub's *Kinderbüchlein.* St. Gallen, Fehr. Fr. 5. —.
Suter, R. *Am Brünneli.* Kinderreime. Sauerländer. Fr. 3. 80.
Teubner's *Kleine Beschäftigungsbücher.* 5 Bde. zu Fr. 2. 25—3. 45.
Wissler. *Chlini Szene für chlini Lüt.* Schulthess & Co. Fr. 2. 40.
Witzig, Hans. Vier Märchenbücher. Farb. illustr.: *Das tapfere Schneiderlein. Aschenputtel. Sneewittchen. Hänsel und Gretel.* Gebr. Stehli. Je Fr. 3. —.
Witzig und Stamm. *Schlaraffenland.* Ebenda. Fr. 5. —.
Wolgast. *Schöne alte Kinderreime.* Fr. 1. 70 und Fr. 3. 10.
Wütrich-Muralt, E. *Wei mir is verchleide?* Francke, Bern. Fr. 2. —. *Muetterli erzell.* Orell Füssli. Fr. 2. —.

2. Für zehn- bis zwölfjährige Kinder.

Andersen. *Märchen und Geschichten.* Schaffstein. Fr. 4. 35. *Märchen.* Wiesbaden. 30 Rp. Thienemann. Fr. 5. 80.
Bechstein. *Märchenbuch.* Wigand. Fr. 4.85. Levy & Müller. Fr. 4.50. Weise. Gerlach.
Bolt, N. *Peterli am Lift.* Orell Füssli. Fr. 4. 80.
Brockhaus, P. *Von Schelmen und drolligen Käuzen.* Thienemann. Fr. 3. 60.
Bundi, G. *Aus dem Engadin.* Illustr. Francke. Fr. 3. —.
Collodi, C. *Die Geschichte vom hölzernen Bengele.* Herder. Fr. 5.—.
Cooper. *Der letzte Mohikaner. Der Pfadfinder.* Schaffstein. Je Fr. 4. 35.
Defoë. *Robinson.* Jugendblätter. Fr. 4. 50. Inselverlag. Fr. 5. —. Verein für Verbreitung guter Schriften, illustr. Fr. 2. 20.
Eschmann, E. *Der Zirkustoni.* Fr. 4. —. *Remigi Andacher.* Fr. 4. 50. Orell Füssli. *Hans im Glück.* Müller. Fr. 3. 85.
Gerlach. Jugendbücherei: *Des Knaben Wunderhorn, Bergkristall, Rübezahl.* Fr. 5. —, u. a.
Gjems-Selmer. *Die Doktorsfamilie im hohen Norden. Als Mutter klein war.* Etzold. Je Fr. 2. 65.
Grimm. *Kinder- und Hausmärchen.* Jugendblätter. Fr. 5.10. Schatzgräber. 35 Rp. Thienemann. Fr. 5. 40. Nister. Fr. 6. —. Gerlach.
Grimm. *Die schönsten Sagen.* Quellen. 90 Rp. Jugendblätter. Fr. 7. 20. *Die deutschen Sagen,* illustr. Abel & Müller. Fr. 3. 60.
Hammarström. *Frau Frosch. Abenteuer zweier Ameisen.* Etzold. Je Fr. 3. 30.
Hardmeyer, R. *Kleine Waldgeheimnisse.* 2 Bde. Stehli. Je Fr. 2. 50.
Hauff. *Märchen.* Quellen. Fr. 1. 45. Thienemann. Fr. 5. —.
Hebel. *Schatzkästlein.* Jugendblätter, illustr. Fr. 4. 50. *Geschichten aus dem Rheinischen Hausfreund.* Schillerbuchhandlung. Fr. 4.50. *Drollige Geschichten.* Jugendblätter (Wolgast). 90 Rp.
Hess, K. *Ringe, Ringe Rose!* Helbing, Basel. Fr. 2. 20.
Illustr. Jugendschriften. Der Kinderfreund. J. K. Müller. Je 40 Rp.
Kappel-Böcker. *Märchen und Erzählungen.* Levy & Müller. Fr. 11. 10.
Meyer, Olga. *Anneli.* Rascher. Fr. 4. 50.

Müller, Elisabeth. *Vreneli. Theresli. Christeli.* Je Fr. 6. 80. Illustr. Bern, Francke. *Erzählungen.* Basel, Krähe. Fr. 2. —.
Musäus, A. *Rübezahl.* Krähe. 3 Heftchen zu 10 u. 15 Rp.
Niebuhr. *Griechische Heroengeschichten.* Perthes. Fr. 4. 45.
Pocci, F. *Für fröhliche Kinder.* Callwey. Fr. 3. 20. *Märchen, Komödien, Lieder, Kasperliaden* usw. Etzold. Je Fr. 3. 30.
Priess, C. *Hansemanns Kinder und ihre Kameraden.* Thienemann. Fr. 4. 50.
Ramseyer, J. U. *Unsere gefiederten Freunde.* Teil I II. Francke. Je Fr. 3. 75.
Sapper, A. *Das erste Schuljahr.* Gundert. Fr. 1. 50.
Scharrelmann, H. *Heute und vor Zeiten.* Janssen. Fr. 4. —. *Berni Bücher.* Fr. 2. 55.
Schnorr, J. *Die Bibel in Bildern.* Zwickau, Hermann. Fr. 3. 35 und Fr. 6. 20. Leipzig, Wiegand. Fr. 4. —.
Schumacher, T. *Mütterchens Hilfstruppen.* Levy & Müller. Fr. 4.50.
Schwab. *Die Schildbürger.* Quellen. Fr. 1. 45.
Schweizergeschichte in Bildern, kl. Ausgabe. Francke. Fr. 4. 80.
Simrock, K. *Reineke Fuchs.* Für die Jugend erzählt von H. Stöckl. Levy & Müller. Fr. 3. 60.
Spyri, Johanna. *Geschichten für Alt u. Jung. Heidi* I u. II. Gritli I und II. *Heimatlos. Onkel Titus.* Waldmann. Je Fr.4.— bis Fr.6.—.
Till Eulenspiegel. D. Jugendbücherei. 30 Rp. Quellen. Fr. 1. 45.
Wettstein, Betty. *Im Dämmerschein.* Orell Füssli. Fr. 3. —.
Witzig, H. *Schulzeichnen zu Grimms Märchen.* Orell Füssli. Fr. 2. —. Mal- und Buntstiftbücher zu Fr. 1. 50.

B. Für die Jugend vom 13. Jahre an.

1. Unterhaltendes.

Amicis. *Herz.* Kober. Fr. 6. —. *Von den Apenninen bis zu den Anden.* Lehrerhausverein. Fr. 5. 40.
Andrea, Silvia. *Wir und unsere Lieblinge.* Tiergeschichten. Huber. Fr. 3. 20.
Bässler. *Alexandersage. Gudrunsage. Rolandsage* zu Fr. 2. 10. *Frithjofsage.* Fr. 1. 40. Hartung & Sohn. Schatzgräber. 30 Rp.
Beecher-Stowe. *Onkel Toms Hütte.* Thienemann. Fr. 4. —.
Bindschedler, J. *Die Turnachkinder im Sommer. Die Turnachkinder im Winter. Die Leuenhofer.* Je Fr. 7. — Huber.
Bolt, N. *Svizzero.* Steinkopf. Fr. 6. —.
Bonsels, W. *Die Biene Maja und ihre Abenteuer.* Schuster. Fr. 3. 55.
Brentano. *Gockel, Hinkel und Gackeleia.* Schaffstein. Fr. 2. 65.
Burnett. *Der kleine Lord Fauntleroy.* Loewe. Fr. 3. 30. Schaffstein. Fr. 3. 30.
Cooper. *Lederstrumpfgeschichten.* Jugendblätter. Fr. 8. 25. Union.
Ebner-Eschenbach. *Aus meinen Schriften.* Paetel. Fr. 1. 60.
Eschmann, E. *Der Apfelschuss* u. a. Erzähl. Krähe. Fr. 2. —. *Der Geisshirt von Fiesch.* Orell Füssli. Fr. 9. —.
Huggenberger. *Aus meinem Sommergarten.* Fr. 7. —.
Jugendborn. Jugendpost. Illustr. Monatsschriften. Sauerländer. Je Fr. 2. 40, zusammen Fr. 4. —, geb. je Fr. 3. 20. *Jugendborn-Sammlung.* Heft I: *D'Zyt isch do.* Fr. 1. 20. Heft II: *'s Heimelig.* 50 Rp. Heft III: *Eine Mutter und ihr Sohn,* von J. Reinhart. 50 Rp. Heft IV: *Uf em Bärgli,* zweistimmige Lieder. Fr. 1. 50. Heft V: *'s Märlichrättli,* von E. Fischer. Fr. 1. —.
Kipling. *Das Dschungelbuch.* Fehsenfeld. Fr. 5. 20.

Klee. *Die deutschen Heldensagen.* Bertelsmann. Fr. 5. —.
Kohut, Ad. *Heitere Märchen und Geschichten aus 1001 Nacht.* Wiesbad. Volksb. 50 Rp. Inselverlag. Fr. 9. 65.
Kuoni, J. *Nachtwächter Werner.* Krähe. Fr. 2. —.
Lagerlöf, S. *Nils Holgerson.* Langen. 2 Bde. zu Fr. 8. —.
Lienert, M. *Schweizersagen.* Levy & Müller. Fr. 6. 50. *Das war eine goldene Zeit. Bergspieglein.* Huber. Je Fr. 5. 50. *Zürcher Sagen.* Rascher. Fr. 2. —. *Bergjugend.* Krähe. Fr. 2.—.
Marryat. *Sigismund Rüstig.* Thienemann. Fr. 3. 60.
Märchenbuch. Deutsche Dichter Ged.-Stift. Mit Bildern. Fr. 6. 40.
Meister des Märchens. Freie Lehrervereinigung für Kunstpflege. Berlin. Bde. 2, 3, 6, 7. Abel & Müller. Je Fr. 3. — (auch A_2).
Reinhart, J. *Waldvogelzyte.* Francke. Fr. 6. —.
Rosegger, P. *Als ich noch der Waldbauernbub war.* I, II und III. Je Fr. 1. 40. Staackmann.
Sapper, Agnes. *Die Familie Pfäffling.* Gundert. Fr. 3. 50.
Schaffsteins Volksbücher für die Jugend: Don Quixote. Gullivers Reisen. Till Eulenspiegel. Münchhausen. Fr. 5. 40. *Simplizissimus.* Fr. 5. 30. *Parzival.* Fr. 8. 10.
Schiller. *Balladen.* D.-G.-St. 80 Rp. *Wilhelm Tell.* Krähe. Fr. 1. —.
Schwab, G. *Die Schildbürger.* Gerlach. Fr. 5. —. *Deutsche Volksbücher.* Holbein-Verl. Fr. 2. —. *Die schönsten Sagen des klassischen Altertums.* Finckh. Fr. 20. —. Schaffstein. 3 Bde. zu Fr. 2. 35 u. Fr. 4. —. Inselverlag. Fr. 13. 75. Loewe. Fr. 7. 70.
Schweizer Dichter, Neuere. Erzählungen. Krähe. Fr. 1. 80.
Sonnleitner. *Die Höhlenkinder.* 2 Bde. Franckh. Je Fr. 6. —.
Spyri, J. *Einer vom Hause Lesa. Cornelli. Peppino.* Waldmann. Fr. 4.—.
Steinbuch, M. *Fee.* Huber. Fr. 7. —. *Eva Thorring.* (M) Fr. 7. —.
Storm. *Pole Poppenspäler.* Westermann. Fr. 1. 10.
Tiergeschichten. Tiermärchen. Leipzig, Wunderlich. Je Fr. 1. 10.
Twain, Mark. *Tom Sawyers Abenteuer und Streiche. Huckleberry Finns Abenteuer und Fahrten.* Lutz. Fr. 4. —.
Wenger, Lisa. *Das blaue Märchenbuch.* Huber. Fr. 7. —.
Wyss, J. D. *Der schweizerische Robinson.* Orell Füssli. Fr. 12. —.
Zahn. *Vier Erzählungen.* Fr. 2. 10. *Erzählung aus den Bergen.* Fr. 2. 45. D. Verlagsanst. *Die Geschwister. Der Geiss-Christeli.* Hillger. Br. 30 Rp.

2. Belehrendes.

Ewald, K. *Vier feine Freunde.* Naturw. Märchen. Franckh. Fr. 6.—.
Faraday. *Naturgeschichte einer Kerze.* Quelle & Meyer. Fr. 4. 70.
Ferdinands, C. *Die schöne alte Zeit.* Dürr. Fr. 6.—. *Die Pfahlburg.* Thienemann Fr. 4. —.
Günther, H. *Experimentierbuch für die Jugend.* Nister. Fr. 4. 95.
Hedin, Sven. *Von Pol zu Pol.* 3 Bde. Brockhaus. Je Fr. 4. 40.
Kervin, F. *Aus meinem Tierbuch.* A. Francke. Fr. 4. —.
Klee. *Sagen aus der griechischen Vorzeit. Die alten Deutschen.* Bertelsmann. Je Fr. 4. —.
Kraepelin. *Naturstudien: Im Hause. Im Garten. In Wald und Feld.* Je Fr. 6. 20. Bill. Volksausg. 3. Aufl. Fr. 2. 40. Teubner.
Pallat, H. *Der deutschen Jugend Handwerksbuch.* Teubner. Fr. 5.80.
Pralle, H. *Flechtarbeiten.* Reich illustr. Teubner. Fr. 5. 65.
Schäffer, C. *Natur-Paradoxe.* Teubner. Fr. 8. 25.
Schweiz. Pestalozzikalender für Knaben u. Mädchen, reich illustr.; deutsche, franz. und ital. Ausg. Kaiser & Co. Mit Schatzkästlein Fr. 3. 50, ohne Schatzkästlein Fr. 2. 50.

Schneebeli, W. *Freudiges Zeichnen in Schule und Haus.* Fehr. 3 Hefte zu Fr. 1. 80 u. Fr. 2. —. Farbstift-Malbuch Fr. 2. —.
Scholz. Kunstgaben in Heftform zu Fr. 1. 65: *Hans Thoma. Steinhausen. Rethel.*
Stevens. *Die Reise ins Bienenland.* Franckh. Fr. 3. 80.
Wunder, L. *Physikalische Plaudereien.* Teubner. Fr. 2. 75.

C. Für die reifere Jugend.

1. Märchen, Sagen, Erzählungen, Novellen, Gedichte, Theater.

Avenarius. *Hausbuch deutscher Lyrik.* Fr. 4. 65. *Balladenbuch.* Callwey. Fr. 4. 65.
Balladenbuch älterer Dichter. Dichter-Ged.-Stift. Fr. 11. 60.
Baudenbacher, E. *Heimatglück.* (K. u. M.) Orell Füssli. Fr. 5.—.
Birnstil, J. G. *Aus meinem Heimatdorf.* Fr. 4. 50. *Aus meinen Kantonsschul- und Studentenjahren.* Schneider & Co. Fr. 5. 40.
Carnot, M. *Wo die Bündner Tannen rauschen.* Orell Füssli. Fr. 8.—.
Cervantes, M. *Don Quichotte.* Thienemann. Fr. 5. 30. Schaffstein. Fr. 4. —.
Chamisso. *Peter Schlehmihl.* Quellen. Fr. 1. 45.
Corray. *Garben und Kränze.* (Kunst u. Literatur.) Meyer. Fr. 12.—
Deutsche Dichter - Gedächtnis - Stiftung. Hamburg-Grossborstel. a) Hausbücherei: *Schillerbuch, Lutherbuch.* Je Fr. 2. 90. *Humoristische Gedichte, Deutsches Weihnachtsbuch, Balladenbuch,* je Fr. 5. 80. b) Volksbücher (br. 60—95 Rp.): *Schiller, Balladen, Wallenstein.* (3 Bde.) (Verz. gratis.)
Dickens. *Der Weihnachtsabend.* Wiesbaden. 50 Rp. *David Copperfield.* Thienemann. Fr. 4.50. *Oliver Twist.* Loewe. Fr. 5.05.
Dörfler, Peter. *Dämmerstunden. Als Mutter noch lebte.* Herder. Je Fr. 5. 05.
Ebner-Eschenbach. *Das Gemeindekind.* Paetel. Fr. 3. 55.
Erckmann-Chatrian. *Geschichte eines Rekruten von 1813.* Reclam. Fr. 2. 50. Loewe. Fr. 5. —.
Ernst, Otto. *Asmus Sempers Jugendland.* Staackmann. Fr. 6. 50.
Eschmann, E. *100 Balladen und histor. Gedichte aus der Schweizergeschichte.* Orell Füssli. Fr. 9. —.
Eyth, Max. *Lehrjahre. Wanderjahre.* Winter. Je 1. 50. *Der blinde Passagier.* Dichter-Ged.-Stift. Fr. 2. 10.
Federer. *Sisto e Sesto.* Salzer, Heilbronn. Fr. 1. 40.
Frey, A. *Schweizersagen.* 2. Aufl. Illustr. Hegel & Schade. Fr. 3. 50.
Frey, Jb. *Der Alpenwald.* Orell Füssli. Fr. 2.—. Wiesbaden. 50 Rp.
Freytag. *Ingo. Ingraban. Bilder aus der deutschen Vergangenheit.* (Auswahl.) Hirzel. Je Fr. 5. 75.
Goethe. *Götz von Berlichingen.* Velhagen. Fr. 1. 20. *Gedichte. Hermann und Dorothea.* Quellen. Je 90 Rp. und Fr. 1. 80. *Reineke Fuchs* (in billigen Ausgaben: Wiesbaden, Schaffstein, Ströfer u. a.).
Gotthelf. *Elsi, die seltsame Magd.* Wiesbaden. Hilger & Schatzgräber. Je 30 Rp. *Kurt von Koppigen.* Neukomm. Fr. 5. — *Schweizergeschichten.* Thienemann. Fr. 4. —. *Der Knabe des Tell.* Orell Füssli. Fr. 2. 50. Gesamtausgabe im Urtext. 10 Bde. zu Fr. 5. 50. A. Francke. Zusammen Fr. 48. —.
Greyerz, O. v. *Im Röseligarte.* 5 Bändchen zu je Fr. 1. 50. Francke. In Musik, 2 Hefte, zu Fr. 3. 35.
Hansjakob, H. *Der Vogt auf Mühlstein.* Illustr. Herder. Fr. 6.—.
Hauff, W. *Die Karawane.* Wiesbaden. 50 Rp. Hilger & Schatzgräber. 35 Rp. *Lichtenstein.* Fr. 7. 50.

Hebbel. *Nibelungen.* Dichter-Ged.-Stift. 2 Bde. zu Fr. 2. 75. Quellen. 2 Bändchen zu 90 Rp.

Hoffmann, A. *Mädchenglück.* Fr. 7. 90. *Dein Glück.* Fr. 7. 50. *Nur ein Mädchen.* Fr. 4. 20. Evang. Ges. St. Gallen.

Huggenberger. *Bauernland.* Dichter-Ged.-Stift. Fr. 2. 90.

Jegerlehner. *Am Herdfeuer der Sennen.* 2. Aufl. *Was die Sennen erzählen.* 4. Aufl. Illustr. Je Fr. 6. 50. Francke.

Keller, Gottfried. Ges. Werke. 10 Bde. Fr. 30. —. Rascher. Bong. Billige Einzelausgaben: *Ausgewählte Gedichte.* Fr. 1. —. Lesezirkel Hottingen. *Hadlaub.* 75 Rp. *Pankraz der Schmoller.* 50 Rp. *Die drei gerechten Kammacher.* 50 Rp. Cotta. *Der Landvogt von Greifensee.* 70 Rp. *Das Fähnlein der sieben Aufrechten.* 30 Rp. *Frau Regel Amrain und ihr Jüngster.* 35 Rp. *Ursula* (vergr.). 10 Rp. „*G. Keller*" von W. von Arx. 40 Rp. Verein f. Verbr. g. Schriften. *Kleider machen Leute.* 60 Rp. Dichter-Ged.-Stiftung.

Kleist. *Michael Kohlhaas.* Dichter-Ged.-Stift. Fr. 2. 75. Schaffstein. Fr. 2. —. Schatzgräber. 50 Rp. Turm-Verlag. 40 Rp.

Kügelgen. *Jugenderinnerungen eines alten Mannes.* Langewiesche. Fr. 5.20.

Lagerlöf, S. *Erzählungen.* Manz. Fr. 1.35. *Christuslegenden.* Fr. 5.55.

Löwenberg. *Vom goldenen Überfluss.* Gedichte. Voigtländer. Fr. 4.40.

Malot, H. *Heimatlos.* Thienemann. Fr. 6. —.

Meyer, C. F. *Gedichte.* Waldmann. Fr. 10.—. *Der Schuss von der Kanzel.* Krähe. 35 Rp.

Pestalozzi, H. *Lienhard und Gertrud.* V. f. V. g. Schr. 50 Rp.

Piccard, Margr. *Johannas Lehrzeit.* Ernst Kuhn. Fr. 6. —.

Porger. *Moderne erzählende Prosa.* Velhagen. Fr. 1. 35 u. Fr. 2.20.

Raabe. *Deutsche Not und deutsches Ringen.* Hafferburg. Fr. 1. 20. *Der Hungerpastor.* Janke. Fr. 6. —. *Die schwarze Galeere.* Wiesb. Volksb. 50 Rp.

Reinhart, J. *Liedli ab em Land.* Fr. 1. 80. *Im grüene Chlee.* Fr. 3. —. *Stadt und Land.* Fr. 5. 50. *Heimelig Lüt.* Fr. 6. 80. Francke. *Heimwehland.* Wiegand. Fr. 7. 45.

Rhyn, Hans. *Balladen und Lieder.* Sauerländer. Fr. 4. —.

Rosegger, P. *Waldferien. Waldjugend. Heidepeters Gabriel. Peter Mayr.* Staackmann. Je Fr. 5. 50.

Sapper, A. *Gretchen Reinwalds letztes Schuljahr.* Gundert. Fr. 4.—.

Schedler, R. *Der Schmied von Göschenen.* Helbing, Basel. Fr. 5.50.

Scheffel. *Ekkehard.* Schaffstein. Fr. 4. 15. Langewiesche. Fr. 4.40.

Schmitthenner. *Aus Geschichte und Leben.* Grunow. Fr. 2. 65. *Treuherzige Geschichten.* Dichter-Ged.-Stift. Fr. 2. 90.

Schwab, G. *Die deutschen Volksbücher.* Bertelsmann. Fr. 8. 50. *Sagen des Klassischen Altertums.* Inselverlag. Illustr. Fr. 19. 25.

Schweiz. Jugendfreund für Schule und Familie. Schulthess. Fr. 3.80.

Scott. *Ivanhoe.* Fr. 3. 80. *Quentin Durward.* Fr. 3. 80. *Der Talisman.* Velhagen. Fr. 11. —.

Seidel. *Leberecht Hühnchen.* Cotta. Fr. 3. 55.

Sohnrey. *Hütte und Schloss.* Fr. 8. 80. *Friedesinchens Lebenslauf.* Fr. 7. 20. *Die Leute aus der Lindenhütte.* Landbuchhandlung. Fr. 8. —.

Spyri, Johanna. *Was soll denn aus ihr werden? Was aus ihr geworden ist.* Je Fr. 4. —. *Im Rhonetal.* Fr. 3. —. *Verschollen, nicht vergessen.* Fr. 4. —. Waldmann.

Stifter, A. *Bergkristall.* Lehrerhausverein. Fr. 2. 30.

Storm. *Der Schimmelreiter. Geschichten aus der Tonne. Hans und Heinz Kirch. Bötjer Basch. Die Söhne des Senators.* Reclam. 55 Rp. Krähe 25 Rp.

Thompson. *Tierhelden. Prärietiere. Bingo. Rolf der Trapper.* Franckh. Je Fr. 6.—.
Tavel, R. v. *Bernbiet.* Francke. Fr. 9. —.
Wenger, Lisa. *Wie der Wald still ward.* Huber. Fr. 7. —.
Widmann, J. V. *Aus dem andern Weltteil.* Krähe. Fr. 1. 80.
Wildenbruch. *Das edle Blut.* Schulausgabe. Fr. 1. 95. Grote. *Kindertränen.* Fr. 1. 95.
Zahn, Ernst. *Die Mutter.* Deutsche Dichter-Ged.-Stift. Fr. 1. 25. *Helden des Alltags.* Deutsche Verl.-A. Fr. 6. —.

2. Geschichte und Biographien.

Bleuler-Waser, H. *Funken vom Augustfeuer.* Francke. Fr. 1. 80. *Mutter Ajas Geburtstag.* Lustspiel. Callwey. Br. 50 Rp.
Corray. *Tapfer und treu.* Huber. Fr. 8. 50.
Die deutschen Lande in der Dichtung. D. G. St. Hamburg. Fr. 2. 75.
Greyerz, O. *Von unsern Vätern.* Francke. 2 Bde. Je Fr. 4. 80.
Herzog, H. *Schweizersagen.* Sauerländer. 2 Bde. zu Fr. 8. 60.
Hess, David. *Salomon Landolt.* Rascher, Zürich. Kart. Fr. 6. —.
Nettelbeck. *Selbstbiographie.* Spamer und Reclam. Je Fr. 3. 30.
Raschers Jugendbücher. 3. *Pioniere der Technik.* Ill. Fr. 8.—.
Schlatter, Dora. *Von edlen Frauen.* Reinhardt. Fr. 5. —.
Stanley, H. *Mein Leben.* Volksausg. Reinhardt. Fr. 12.—.
Streicher, A. *Schillers Flucht* (1782). D. D. G. St. Fr. 2. 75.
Uhler, C. *Lebensbilder* aus der deutschen Literaturgeschichte. Huber. Fr. 5. 50.
Volksbücher des Deutschschweiz. Sprachvereins. Heft 1: M. Lienert. Heft 2: C. F. Meyer. Heft 3: J. P. Hebel. Heft 4: J. Gotthelf. Heft 9: A. Huggenberger. Fr. —. 60 bis Fr. 1. —.
Von Arx, F. *Illustrierte Schweizergeschichte.* Orell Füssli. Fr. 5.—.
Wolgast, H. *Briefe von Goethes Mutter.* Quellen. 90 Rp.

3. Geographie und Naturwissenschaften.

Adams-Günther. *Elektrotechnik für Jungen.* Franckh. Fr. 6. —.
Binder, G. *Alte Nester.* 3 Bde. Ill. Orell Füssli. Je Fr. 5. — u. Fr. 4.—
David, Ad. *Jagden und Abenteuer am obern Nil.* Reinhardt. Fr. 12.—
Dekker, H. *Der Mensch,* biologisch dargestellt. Moritz. Fr. 6. 70. „Kosmosbändchen" zu Fr. 2. 40.
Eyth. *Hinter Pflug und Schraubstock.* D. Verlags-A. Fr. 6. 30.
Flammarion, C. *Spaziergänge in die Sternenwelt.* Janssen. Fr. 2.50.
Günther, Hanns. *Ferienbuch für Jungen.* Rascher. Fr. 7.—.
Gutzeit, E. *Die Bakterien.* Natur u. Geisteswelt. Teubner. Fr. 3.—.
Hedin, Sven. *Um den Ararat.* Quellen. 90 Rp. *Durch Asiens Wüsten.* Janssen. Fr. 3. 85.
Heller, C. *Das Süsswasseraquarium.* Quelle u. Mayer. Fr. 2. —.
Kahn, F. *Die Milchstrasse.* Kosmosbändchen. Fr. 3. —.
Klein, L. *Unsere Waldbäume, Sträucher und Zwergholzgewächse.* Winter. Fr. 6. —.
Löns, H. *Wasserjungfern.* Voigtländer. Fr. 5. —.
Nansen. *In Nacht und Eis.* Voigtländer. Fr. 3. 85.
Oettli, Max. *Das Forscherbuch.* Rascher. Fr. 5. 50.
Ramseyer, J. U. *Unsere gefiederten Freunde.* III. Francke. Fr. 3. 75.
Vom Leben, Lieben und Leiden unserer Tierwelt. Ebenda. Fr. 3. 75.
Rusch, F. *Himmelsbeobachtungen mit blossem Auge.* Teubner. Fr. 4.—.
Schäffer, C. *Biologisches Experimentierbuch.* Teubner. Fr. 6. 90.
Scheid, K. *Chemisches Experimentierbuch* (Kn.). Teubner. Fr. 10.40.
Schmitt, C. *Erlebte Naturgeschichte.* Teubner. Fr. 5. —.
Schweinfurth. *Im Herzen von Afrika.* Brockhaus. Fr. 4. —.

Schweiz. Jugendbücherei für Naturschutz. Br. 80 Rp. bis Fr. 1. 20.
Scott, Kapitän. *Letzte Fahrt.* 2 Bde. Brockhaus. Fr. 4. —.
Stanley. *Wie ich Livingstone fand.* Ebenda. Fr. 4. —.
Stäger, R. *Erlebnisse mit Insekten.* Rascher. Fr. 1. 20.
Studer, G. *Der Kampf um den Gipfel.* Orell Füssli. Fr. 2. —.
Tarnuzzer, Ch. *Aus Rhätiens Natur- und Alpenwelt.* Ebenda. Fr. 8. —.
Tschudi, Fr. v. *Tierleben der Alpenwelt.* Rascher. Fr. 6. 50.
Ullmer, G. *Unsere Wasserinsekten.* Quelle u. Meyer. Fr. 3. 15.
Worgitzki, G. *Blütengeheimnisse.* Teubner. Fr. 5. 20.
Wunder, L. *Chemische Plaudereien.* Teubner. Fr. 1. 95.

Jugendschriften

im Verlag der Volks- und Jugendbücherei „zur Krähe" in Basel:

C 1. Kuoni, J. *Nachtwächter Werner.* Fr. 2. —.
C 6. Widmann, J. V. *Aus dem andern Weltteil.* Fr. 1. 80.
C 7 und C 8. *Erzählungen neuerer Schweizer Dichter.* I u. II zu Fr. 1. 80.
C 13 Lienert, Meinr. *Bergjugend.* Fr. 2. —.
C 14. Müller, Elisabeth. *Erzählungen.* Fr. 2. —.
C 15. Reinhart, Jos. *Sahlis Hochwacht.* Fr. 1. 80.
C 16. Eschmann, Ernst. *Der Apfelschuss.* Fr. 2. —.
S 8. Campe, J. H. *Robinson der Jüngere.* Fr. 2. 20.

Sammlungen guter und billiger Jugend- und Volksschriften.*)

Schweizer Jugendbücher. 10 Pappbände zu Fr. 1. 50 bis Fr. 4. 50. Orell Füssli.
Die stille Stunde. 6 Pappbände (reif. Jugend) zu Fr. 2.—. Ebenda.
Schwizerhüsli. Sonntagsblatt d. Neuen Helvet. Ges. Fr. 6.— p. a.
Deutsche Dichter-Gedächtnis-Stiftung: Hausbücherei, zu Fr. 3. 15.
Quellen, herausgeg. v. Wolgast. Jugendblätter, je Fr. 1. 45.
Schaffsteins Grüne Bändchen und Blaue Bändchen zu Fr. 1. —.
Der Schatzgräber. (Dürerbund), Callwey. Von 35 Rp. an.
Wiesbadener Volksbücher. 30—90 Rp.
Reclams Universalbibliothek. Von 50 Rp. an.
Hesses Volksbücherei. Von 65 Rp. an.
Cottasche Handbibliothek. (Cotta.) Von 70 Rp. an.
Meyers Volksbücher. (Bibliogr. Institut, Leipzig.) Von 85 Rp. an.
Hendels Bibliothek der Gesamtliteratur. Von 45 Rp. an.
Aus Natur und Geisteswelt. Über 500 Bde. zu Fr. 3. —. Teubner.
Universalbibliothek f. d. Jugend. (Union.) Von 80 Rp. an.
Voigtländers Quellenbücher. Kart. zu Fr. 1. 10 bis Fr. 2. 10.
Am häuslichen Herd. Pestalozzigesellschaft Zürich. Fr. 6. — p. a.
Velhagen und Klasings Volksbücher. Fr. 1. —.
Aus Natur und Technik. Rascher. Zu Fr. 1. 50 und Fr. 2. —.
Verein für Verbreitung guter Schriften, jeden Monat ein Heft zu 20 bis 60 Rp. Volks- u. Jugendbücherei „zur Krähe", Basel.
Wissenschaft und Bildung. Quelle & Meyer, zu Fr. 2. 50.
Konegens Kinderbücher, die Nummer 40 Rp.
Frühlicht. Versch. Bändchen, illustr. zu ca. Fr. 1. 20. Verein für Verbreitung guter Schriften, Zürich.

*) Verzeichnisse unentgeltlich bei allen Buchhandlungen.

Alle in diesem Verzeichnis aufgeführten Schriften sind in sämtlichen Buchhandlungen der Schweiz zu haben.
Die Preise der Bücher deutschen Ursprungs sind veränderlich.

DER PÄDAGOGISCHE BEOBACHTER

im Kanton Zürich

Organ des Kantonalen Lehrervereins — Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung

Erscheint monatlich einmal

15. Jahrgang | Nr. 12 | 19. November 1921

Inhalt: Zürcherischer Kantonaler Lehrerverein: Ordentliche Delegiertenversammlung. — Die Volkswahl der Lehrer. — Vom Jahresbeitrag, vom Aufbegehren und von Anderem. — Zürcherischer Kantonaler Lehrerverein: 13. und 14. Vorstandssitzung.

Zürcherischer Kantonaler Lehrerverein.

Ordentliche Delegiertenversammlung

Samstag, den 10. September 1921, nachmittags 2¼ Uhr
im Kirchgemeindehaus in Winterthur.

Der Namensaufruf ergab: Anwesende oder vertretene Delegierte 70; entschuldigt abwesende 1; unentschuldigt abwesende 5.

Vorsitz: Präsident E. Hardmeier.

Geschäfte:

1. *Eröffnungswort des Präsidenten.*
2. *Namensaufruf.*
3. *Protokoll* der ausserordentlichen Delegiertenversammlung vom 13. März 1921. Siehe «Päd. Beob.» No. 4 und 5.
4. *Entgegennahme des Jahresberichtes 1920.* Siehe «Päd. Beob.» No. 8, 9 und 10.
5. *Abnahme der Jahresrechnung 1920.* Referent: Quästor *A. Pfenninger.* Siehe Rechnungsübersicht im «Päd. Beob.» No. 4.
6. *Besoldungsfrage.* Bericht und Antrag des Kantonalvorstandes. Referent: Aktuar *U. Siegrist.*
7. *Ersatzwahl von 3 Delegierten in den S. L.-V.*
8. *Festsetzung der Entschädigung an die Delegierten des S. L.-V.* Referent: Vizepräsident *H. Honegger.*

   Als weiteres Geschäft wurde im Einverständnis der Versammlung auf die Liste gesetzt:
9. *Das Kriegssteuerformular.* Referent: *W. Zürrer.*

Präsident *Hardmeier* grüsst und bewillkommt die Delegierten zur heutigen Tagung. Er eröffnet die Versammlung mit einem Nachruf (siehe «Päd. Beob.» No. 11, 1921) auf Heinrich Hürlimann, Sekundarlehrer in Uster, und a. Nationalrat Friedrich Fritschi in Zürich. Die Versammlung erhebt sich zu Ehren der beiden verstorbenen Delegierten von ihren Sitzen.

3. Das *Protokoll* der ausserordentlichen Delegiertenversammlung vom 13. März 1921, wie es im «Päd. Beob.» No. 4 und 5 (1921) veröffentlicht ist, wird unter Verdankung an den Protokollführer genehmigt.

4. *Entgegennahme des Jahresberichtes 1920.* Der Jahresbericht 1920, erstattet vom Vorsitzenden, in den No. 8, 9 und 10 des «Päd. Beob.» (1921) veröffentlicht, wird von der Versammlung diskussionslos entgegengenommen.

5. *Abnahme der Jahresrechnung 1920.* Die Rechnung 1920, die den Mitgliedern in einer kurzen Übersicht (siehe «Päd. Beob.» No. 4 (1921) bekannt gegeben wurde, wird dem Quästor *Alb. Pfenninger*, der über einzelne Punkte noch nähern Aufschluss gibt (siehe «Päd. Beob.» No. 11, 1921), ohne Bemerkung unter bester Verdankung abgenommen. — *Greutert* in Winterthur bemängelt den Ausgabeposten «Drucksachen», der ihm zu hoch erscheint; besonders in der Drucklegung des Jahresberichtes sieht er keine Notwendigkeit. *Walter* in Bülach und *Schönenberger* in Zürich vertreten den gegenteiligen Standpunkt. Die Delegierten beschliessen, der Anregung Greutert sei keine Folge zu geben.

6. *Besoldungsfrage.* Der Referent *U. Siegrist* legt der Versammlung im Auftrage des Vorstandes unter allseitiger Erwägung und eingehender Begründung der Materie fünf Anträge zur Annahme vor, die nach reichlich benützter Diskussion einstimmig zum Beschluss erhoben werden. Die Versammlung entscheidet nach längerer Beratung dahin, die Ausführungen unsern Mitgliedern nicht durch den «Päd. Beob.» bekannt zu geben. Das Referat wird separat gedruckt werden. Die Sektionen sollen durch ihre Präsidenten, denen der Bericht zugestellt wird, Kenntnis über den Stand der Angelegenheit erhalten.

7. *Ersatzwahl von 3 Delegierten in den S. L.-V.* Durch den Rücktritt von Frl. Hollenweger in Zürich und Moor in Steinmaur, sowie durch die Besetzung einer Vakanz werden drei Ersatzwahlen nötig. Ferner ist noch eine Wahl zu treffen für den jüngst verstorbenen Prof. R. Hess am Technikum in Winterthur. An Stelle von Frl. Hollenweger wird Frl. *M. Schälchlin* in Zürich, für Moor *E. Meier* in Rümlang gewählt. Für die Vakanz wird Dr. *M. Hartmann* in Zürich bezeichnet, und Prof. Hess wird durch *A. Sulzer* in Winterthur ersetzt.

8. *Festsetzung einer Entschädigung an die Delegierten des S. L.-V.* Vizepräsident *Honegger* führt aus, dass die Delegierten- und Generalversammlung des S. L.-V. in den letzten Jahren zu verschiedenen Malen in Zürich stattgefunden habe, dadurch seien den zürcherischen Delegierten grössere Ausgaben erspart geblieben; die letzte Versammlung in Aarau dagegen habe gezeigt, dass unsern Vertretern ein zu grosses Opfer zugemutet werden wollte, sollten sie auch künftighin, wie bisher, ihre Auslagen, mit Ausnahme der Bahnspesen, persönlich tragen. Die meisten Sektionen reduzieren die bezüglichen Spesen ihrer Abgeordneten durch Verabreichung angemessener Taggelder auf ein erträgliches Minimum. Im Auftrage des Vorstandes beantragt der Sprechende, die Delegiertenversammlung möchte beschliessen, künftighin unsere Vertreter im S. L.-V. beim Besuche erwähnter Tagungen angemessen zu entschädigen. Ein bestimmter Kredit wird nicht fixiert. Die Festsetzung der jeweiligen Entschädigung wird dem Ermessen des Vorstandes anheimgestellt. Der Antrag wird einstimmig zum Beschluss erhoben.

9. Das *Kriegssteuerformular.* Verschiedene Anfragen betreffend die Ausfüllung der Taxationsformulare für die Kriegssteuer veranlassten den Vorstand, *W. Zürrer* mit dem Studium der Angelegenheit zu betrauen. In einem kurzen Referat, das die nötigen Richtlinien enthält, entledigt sich Zürrer seiner Aufgabe. Es sei auf die Veröffentlichung im «Päd. Beob.» No. 11 (1921) hingewiesen.

Um 5¾ Uhr kann der Vorsitzende die Tagung schliessen.

Schlatter.

Die Volkswahl der Lehrer.

Die Frage der Volkswahl ist im Zürch. Kant. Lehrerverein schon mehrmals Gegenstand von Beratungen gewesen, wie wir in der Denkschrift zum 25jährigen Bestand dargetan haben. Vor fünf Jahren wurde sie durch die Annahme eines Postulates im Kantonsrate neuerdings aktuell und hierauf in zwei ausserordentlichen Generalversammlungen vom 12. Mai und 9. Juni des Jahres 1917 abermals behandelt. Einmütig wurde beschlossen, es sei für Neuwahlen und Bestätigungswahlen der Lehrer an der Volkswahl festzuhalten. Die Angelegenheit ruhte sodann längere Zeit. Erst in der Sitzung des Erziehungsrates vom 28. Dezember 1920 kam der Abschnitt über die Bestätigungs-, Ersatz- und Neuwahlen der

Lehrer in der Vorlage zu einem neuen Wahlgesetz, das der genannten Behörde von der Direktion des Innern zur Vernehmlassung unterbreitet worden war, zur Beratung. Die Volkswahl der Lehrer blieb darin unangetastet; dagegen war ein neuer Paragraph aufgenommen worden, wornach den Stimmberechtigten das Recht eingeräumt werden sollte, bei Lehrerwahlen Gegenvorschläge zu machen. Gegenüber dieser Bestimmung behielt sich das Präsidium des Z. K. L.-V. im Erziehungsrate seine Stellungnahme vor, und im Auftrage des Kantonalvorstandes brachte er diesen Punkt im Erziehungsrate nochmals zur Sprache, fand aber zu dessen Ausmerzung nicht die Unterstützung der Mehrheit der Behörde. Daraufhin gelangte der Kantonalvorstand am 21. Mai mit einer Eingabe an den Regierungsrat. Wir brachten sie unsern Mitgliedern in No. 7 des «Päd. Beob.» dieses Jahres zur Kenntnis. Der in der folgenden Nummer erschienenen Antwort der Direktion des Innern vom 26. Mai war zu entnehmen, dass die Wünsche des Vorstandes des Z. K. L.-V. in ihrem Wahlgesetzentwurf bis auf einen minderwichtigen Punkt erfüllt waren.

Mit Datum vom 22. September 1921 ging nun dem Kantonsrate ein Antrag des Regierungsrates zu einem Gesetz über die Wahlen und Abstimmungen zu. Die Vorlage wurde an eine Kommission gewiesen, die das Bureau am 21. Oktober aus den folgenden Ratsmitgliedern bestellte: 1. Lang in Zürich, Präsident; 2. Baumann in Kilchberg; 3. Bickel in Höngg; 4. Bindschedler in Männedorf; 5. Bürchler in Altstetten; 6. Erb in Wülflingen; 7. Prof. Gasser in Winterthur; 8. Graf in Laufen; 9. Heusser in Gossau; 10. Dr. Lutz in Zürich; 11. Messmer in Zürich; 12. Moser in Thalwil; 13. Neukom in Rafz; 14. Seidel in Zürich; 15. Dr. Weisflog in Zürich; Sekretär: Hägi in Affoltern a. A.

Wir nehmen an, die die Lehrerwahlen betreffenden Paragraphen der Gesetzesvorlage mit der beigegebenen Weisung werde die Lehrerschaft interessieren, weshalb wir sie hier zum Abdruck bringen.

Die *Volkswahl der Lehrer* wird beibehalten; denn § 58, Ziffer 5 bestimmt u. a.: Die Wahl durch die Urne ist obligatorisch für die Bestätigungs-, Ersatz- und Neuwahlen der Primar- und Sekundarlehrer.

In der Weisung des Regierungsrates wird zur Volkswahl der Lehrer folgendes ausgeführt:

Bei Beratung des Wahlgesetzentwurfes von 1916 hat der Kantonsrat das Postulat aufgestellt: «Der Regierungsrat wird eingeladen, zu prüfen und Bericht zu erstatten, ob nicht den Städten Zürich und Winterthur und grössern Gemeinden das Recht gegeben werden sollte, die Wahl der Lehrer durch die Gemeindebehörde vornehmen zu lassen.»

Die Erziehungsdirektion hat es als selbstverständlich betrachtet, zu diesem Postulat zunächst die Vernehmlassungen der Schulbehörden der Städte Zürich und Winterthur einzuholen. Die Zentralschulpflege der Stadt Zürich berichtet:

«Die Präsidentenkonferenz, die sich zuerst mit der Frage befasste, gelangte (nicht einstimmig) zur Ansicht, dass man auch in den beiden Städten und in den grössern Landgemeinden an der Volkswahl der Lehrer grundsätzlich festhalten, dass man sie aber hier wie in allen andern Schulgemeinden auf die Neuwahlen der Lehrer beschränken, auf Bestätigungs- oder Erneuerungswahlen der Lehrer verzichten, dagegen ein von der Erziehungsdirektion unter Vorbehalt des Rekursrechtes auszuübendes Abberufungsrecht einführen sollte, so dass die Lehrer also auf unbestimmte Zeit gewählt würden.

Die Präsidentenkonferenz hat mit einer einlässlichen Vorlage vom 11. Januar 1917 der Zentralschulpflege beantragt, auf das Postulat in diesem Sinne zu antworten. Die Zentralschulpflege hat aber, ohne schon selber materiell auf die Sache einzutreten, beschlossen, zunächst die Vernehmlassungen der fünf Kreisschulpflegen und des städtischen Lehrerkonventes einzuholen und erst nach Anhörung dieser Instanzen sich über ihre Stellungnahme schlüssig zu machen.

Die Umfrage bei den genannten Behörden hat nun folgendes ergeben:

Die Kreisschulpflege I stimmt mit kleiner Mehrheit grundsätzlich der Ansicht der Präsidentenkonferenz zu; immerhin lässt sie die Frage offen, welcher Behörde das Abberufungsrecht zustehen und ob die Neuordnung nur für die Städte, oder auch für die Landgemeinden gelten solle. Die Kreisschulpflege fügt den Wunsch bei, es möchte die Teilung der grossen Schulkreise III und V, allfällig auch IV, bewerkstelligt werden.

Die Kreisschulpflege II hält mit grosser Mehrheit an der Neuwahl der Lehrer durch das Volk fest, möchte aber (mit einer Stimme Mehrheit) mit der Präsidentenkonferenz an die Stelle der periodischen Wiederwahlen das Abberufungsrecht durch den Erziehungsrat treten lassen. Immerhin sei der Wunsch geäussert worden, es möchte geprüft werden, ob es nicht richtiger wäre, die Neuwahl der Lehrer durch die Behörde und die Abberufung durch das Volk geschehen zu lassen.

Die Kreisschulpflege III beantragt, die jetzt geltende Wahlart, Neuwahl und Bestätigungswahl durch das Volk, beizubehalten. Eine Verbesserung des bisherigen Verfahrens würde sie in einer Teilung der grossen Schulkreise und in einer Teilung des Wahlaktes erblicken. Die Behörde war einstimmig in ihrer Schlussnahme.

Die Kreisschulpflege IV spricht sich mit einer Stimme Mehrheit ebenfalls für Beibehaltung der bisherigen Wahlart aus und verlangt ebenso Vereinfachung und Erleichterung der Bestätigungswahlen für die Stadt Zürich durch Gestaltung der Schulkreise nach Zahl und Umfang der politischen Kreise und durch Verteilung des Wahlaktes auf zwei Wahltage, sobald die Zahl der zu bestätigenden Lehrer 50 übersteigt. — Die Minderheit stimmt dem Vorschlage der Präsidentenkonferenz zu.

Die Kreisschulpflege V empfiehlt mit erheblicher Mehrheit, auch für Zürich an der Neuwahl der Volksschullehrer durch das Volk festzuhalten; dagegen sollen die periodisch wiederkehrenden Bestätigungswahlen wegfallen und es soll nach dem Vorschlage der Präsidentenkonferenz ein motiviertes, einer Behörde zustehendes Abberufungsrecht eingeführt werden. Die Frage, ob diese Regelung auch für die Landgemeinden gelten solle, lässt die Kreisschulpflege offen.

Der allgemeine Lehrerkonvent der Stadt Zürich endlich ist nach langer Beratung in zwei Plenar- und verschiedenen Kommissionssitzungen einstimmig zum Antrage gelangt, es sei an der Volkswahl der Lehrer sowohl bei den Neu- wie bei den Bestätigungswahlen festzuhalten. Zur Vereinfachung der Wahlen seien in Zürich die Schulkreise mit den politischen Kreisen in Übereinstimmung zu bringen und es sei der Wahlakt auf zwei Wahltage zu verteilen, wenn die Zahl der zu bestätigenden Lehrer 50 übersteigt.

Übereinstimmung herrscht darin, dass von keiner Seite befürwortet wird, die Wahl der Volksschullehrer in Zürich einer Gemeindebehörde zu übertragen; einzig in der Kreisschulpflege II scheint man überhaupt diese Möglichkeit für diskutierbar gehalten zu haben. Übereinstimmend will man auch die Neuwahlen der Lehrer wie bisher durch das Volk vornehmen lassen. Dann aber gehen die Meinungen auseinander: Auf der einen Seite die Freunde der bisherigen Bestätigungswahlen, vor allem die Lehrerschaft (nach der Kundgebung des Konventes), ferner die Kreisschulpflege III (einstimmig) und die Kreisschulpflege IV (mit kleiner Mehrheit); auf der andern Seite diejenigen, die für Abschaffung der Bestätigungswahlen und Einführung eines behördlichen Abberufungsrechtes eintreten, nämlich unter Führung der Präsidentenkonferenz die Kreisschulpflegen I, II und V, allerdings zum Teil mit kleiner Mehrheit, und die Minderheit der Kreisschulpflege IV.

Die Zentralschulpflege, die sich ja aus Mitgliedern der Kreisschulpflegen und Vertretern der Lehrerschaft zusammensetzt, glaubt unter diesen Umständen auf eine materielle Behandlung des Postulats verzichten zu können, da kaum etwas Neues zu Tage gefördert würde.»

Die Primarschulpflege Winterthur beschloss einstimmig, an der bisherigen Art der Bestätigungswahl der Lehrer an der

Volksschule festzuhalten und dem Regierungsrat zuhanden des Kantonsrates die Abschreibung des Postulates über die Änderung der Wahlart der Lehrer in den Städten und grössern Gemeinden zu beantragen.

Die Sekundarschulpflege Winterthur unterbreitet der Erziehungsdirektion folgende Beschlüsse als Ergebnis ihrer Beratungen:

«1. Wenn wir die Frage vom reinen Schulinteresse aus beurteilen, so liegen absolut keine Gründe für eine Änderung des bisherigen Wahlverfahrens vor. Die Sekundarschule Winterthur ist damit immer sehr gut gefahren und Übelstände haben sich keine gezeigt.

2. Die Übertragung der Wahlkompetenz an eine Gemeindebehörde mit Ausschaltung des direkten Volksentscheides ist, wie Erfahrungen am Gymnaium Winterthur zeigen, mit gewissen Gefahren verbunden, die wir gerne vermieden wissen möchten.

3. Die im Publikum gelegentlich laut gewordene Kritik punkto Lehrerwahlen richtet sich nach unserm Dafürhalten weniger gegen das Prinzip der Volkswahl selbst, als gegen den damit verbundenen komplizierten Wahlapparat.

4. Bei den Lehrerwahlen handelt es sich in 99 von 100 Fällen um die Bestätigung der Vorschläge der Schulpflege. Im Interesse einer Vereinfachung des Verfahrens würde es sich also empfehlen, nur in denjenigen Fällen den Volksentscheid wirklich durchzuführen, wo sich gegen den Vorschlag der Pflege Opposition erhebt.

5. Dieser Gedanke könnte dadurch verwirklicht werden, dass man der Schulpflege das Wahlrecht einräumt, ihre bezüglichen Beschlüsse aber einem fakultativen Referendum unterstellt.

6. Das Einschalten einer zweiten Wahlbehörde zwischen Schulpflege und Volk scheint uns auch in diesem Falle eine unnötige, wertlose Komplikation zu sein; doch würden wir auch eine solche Lösung nicht ablehnen, sofern als letzte Instanz der Volksentscheid bestehen bleibt.

7. Für unsere Verhältnisse würde etwa folgende Formulierung das Richtige treffen:

Die Wahl (Neuwahl und Wiederwahl nach Ablauf der Amtsperiode) der Lehrer ist Sache der Schulpflege.

Ihre bezüglichen Beschlüsse unterstehen in folgendem Sinn einem fakultativen Referendum:

Wird gegen die von der Schulpflege getroffene Wahl oder Entlassung eines Lehrers innerhalb einer Frist von 20 Tagen nach ihrer Publikation mittelst schriftlicher Eingabe an den Stadtrat von mehr als 200 Stimmberechtigten Einsprache erhoben, so unterliegt der diesen Lehrer betreffende Beschluss der Schulpflege der Volksabstimmung.»

Auf Grund dieser Berichte befasste sich auch der Erziehungsrat mit dem kantonsrätlichen Postulat und sprach sich dabei einstimmig für die Beibehaltung der Volkswahl der Lehrer aus und zwar sowohl bei den Bestätigungs- als auch bei den Ersatz- und Neuwahlen.

Ohne hier im einzelnen auf die Gründe einzutreten, die von den verschiedenen Instanzen zur Begründung ihrer Stellungnahme angeführt werden, steht für den Regierungsrat fest, dass eine Verwirklichung des Postulates, so wie es gestellt ist, bei den Stimmberechtigten auf grössten Widerstand stossen würde. Wenn überhaupt eine Änderung in Frage kommt, so könnte sie höchstens darin liegen, dass die Bestätigungswahl durch ein motiviertes Abberufungsrecht einer unparteiischen Behörde ersetzt würde. Der Regierungsrat vertritt aber die Auffassung, dass auch dieses System so vollständig neu ist und so mit den bisherigen Gewohnheiten im Widerspruche steht, dass ein dringendes Bedürfnis vorhanden sein muss, bevor dessen Einführung empfohlen wird. Dieses dringende Bedürfnis scheint uns zurzeit nicht nachgewiesen. Zum mindesten liegt keine Notwendigkeit vor, den Wahlgesetzentwurf zum Schaden anderer und mehr zur Entscheidung drängender Neuerungen auch noch mit dieser Frage zu belasten. Aus den gleichen Gründen können wir uns auch nicht entschliessen, das von der Sekundarschulpflege Winterthur empfohlene System der Behördenwahl unter Referendumsvorbehalt ins Wahlgesetz aufzunehmen.

Die «Neue Zürcher Zeitung» bemerkt zu diesem Teil in einer Betrachtung «Zum zürcherischen Wahlgesetzentwurf» vom 5. November:

«Das Problem der Lehrerwahl besteht ausser für die Stadt Zürich höchstens noch für Winterthur. Es ist ohne weiteres klar, dass für das Land die Volkswahl die gegebene Wahlart ist. Ebenso klar ist, dass diese Volkswahl sich für die grossen stadtzürcherischen Schulkreise überlebt hat, dass sie zur Farce geworden ist. Die Frage ist nur, was an deren Stelle zu setzen wäre. In diesem Sinne hat auch der Kantonsrat im Jahre 1916 ein Postulat an den Regierungsrat geleitet.

Man könnte zur indirekten Wahl schreiten, indem die Lehrerwahlen in die Hände einer Schulbehörde gelegt würden. Man könnte auch die Konsequenz aus dem status quo ziehen und den Lehrer als lebenslänglich gewählt betrachten, wobei dann irgend ein Abberufungsapparat zu schaffen wäre. Anfragen bei den stadtzürcherischen Schulpflegen wie bei Winterthur ergaben indessen ein negatives Resultat, und so zog der Regierungsrat schliesslich die Konsequenz, dass kein Anlass vorliege, den Wahlgesetzentwurf zum Schaden anderer und mehr zur Entscheidung drängender Neuerungen auch noch mit der Frage der Lehrerwahlen zu belasten. Es soll hier also alles beim alten bleiben.

Wenn man sich des Geschickes der bisherigen Wahlgesetzrevisionen erinnert, so versteht man diesen opportunistischen Standpunkt der Frage der Lehrerwahl gegenüber. Vielleicht dürfen wir auch hoffen, dass das Stimmrecht der Frauen der Lehrerwahl in der Stadt Zürich das dringend nötige neue Blut zuführt.»

Wird die Vorlage überall so aufgenommen, bleiben der Lehrerschaft weitere Kämpfe erspart; denn sie wird bei ihrem bisherigen Standpunkt verbleiben, die Volkswahl so lange beizubehalten, als ihr nicht etwas geboten werden kann, von dem sie die Überzeugung hat, dass es besser sei als die Volkswahl.

(Schluss folgt.)

Vom Jahresbeitrag, vom Aufbegehren und von Anderem.

(Ein ganz freier Aufsatz.)

Es ist kein Naturgesetz, dass das erste Wort unserer Überschrift unfehlbar auch das zweite nach sich ziehen müsse. Doch scheint ein innerer Zusammenhang zwischen beiden zu bestehen, indem die abführende Wirkung des einen auf das Sprechzentrum auslösend wirkt. Verstärkt wird diese Erscheinung durch die Erhöhung des Jahresbeitrages, was Sektionsquästoren und Präsidenten gerne bestätigen werden.

Gewiss ist es für den Vorstand keine angenehme Aufgabe, von den Mitgliedern grössere Opfer verlangen zu müssen. Aber wie für den Einzelnen, ist auch für den Vereinskassier der Vorkriegsfranken nur noch die Hälfte wert. Der Z. K. L.-V. stellte sich bescheiden hinten ein in die lange Reihe der Aufschlagenden; er nützte die Hochkonjunktur im Fordern nicht aus, da er erst 1918 eine erste Erhöhung verlangte, gerät aber jetzt mit seinem Aufschlage in die Zeit hinein, wo alles vom Preisabbau spricht. Das wird unliebsam empfunden; doch ist das verhältnismässig geringe Opfer nötig, um die Vereinsfinanzen wieder ins Gleichgewicht zu bringen.

Und das darf doch getrost behauptet werden, dass über die Gelder sorgsam gewacht wird. Durch das Vereinsorgan erhält jedes Mitglied Kenntnis von dem Voranschlag und der Jahresrechnung und sieht, wohin das Geld geflossen ist. Von der Verteuerung der Druckkosten, der Porti, der Fahrpreise usw. wird man nicht reden müssen. Dass die Besoldung der sieben Vorstandsmitglieder der Geldentwertung wegen um 1250 Fr. erhöht worden ist, lässt den Steuerkommissär keinen ergiebigen Fang machen. Dagegen kann einmal darauf hingewiesen werden, wie oft der Kantonalvorstand Rechtshilfe zu gewähren hat, und wie willkommen ihm gerade in den

Zeiten, wo neue Gesetze zur Durchführung kommen, der Rat des juristischen Sachverständigen ist. Die Nöte der Zeit spiegeln sich auch in der Erhöhung der Zahl der Unterstützungsgesuche, denen entsprechen zu können eine wichtige Aufgabe der Organisation ist. Wenn Fragen standespolitischer und wirtschaftlicher Natur die Lehrerschaft bewegen, werden ausserordentliche Delegiertenversammlungen notwendig; erwähnt seien da die umfassenden Arbeiten und Gutachten zur Abklärung der Stellungnahme zur Beamtenversicherung und zur Besoldungsfrage.

Doch das braucht Geld, und die Verantwortlichen brauchen die Gewissheit, es auch ausgeben zu dürfen, wenn die Umstände es erfordern. Das erleichtert Kampf und Abwehr. Zutreffend hat sich zu diesen Dingen an der letzten Delegiertenversammlung in Winterthur ein Delegierter geäussert: «Grosse Dinge können nicht mit kleinen Mitteln betrieben werden, und in meinen Augen ist unsere Organisation etwas Grosses.»

Erhebliche Mittel werden in der nächsten Zukunft wenn nicht gebraucht, so doch verfügbar sein müssen. Die übergrosse Mehrzahl der Lehrer wird sie auch bewilligen. Vermag auch der eine oder andere beim Herausziehen des Beutels einen Seufzer nicht zu unterdrücken, so wird er daran denken, was die Organisation für ihn bedeutet, für ihn leistet, und welchen Rückhalt er an ihr hat. Vielleicht vermag ihn ein Umblick in den Gewerkschaften zu trösten, mit deren Beiträgen sich der unsrige nicht vergleichen lässt; vielleicht weiss er schon, dass der Berner Kollege das Dreifache, der Aargauer das Doppelte jährlich aufzubringen hat. — Die starke Kasse einer starken Organisation stärkt sie für die kommenden Aufgaben. Und diese werden nicht alle erfreulicher Art sein. Nach Abbau ruft man an allen Enden; der Abbau aber will sich auch eindrängen in die innere Organisation der Schule und in die Rechte, welche sich die zürcherische Lehrerschaft in langen Jahren erkämpft hat. Neues Wahlgesetz und neues Unterrichtsgesetz stehen vor der Türe, und welcher Wind heute weitherum die Segel bläht, ist bekannt!

An das alles hat wohl ein alter Kollege gedacht, dem die Mitarbeit in unserer Organisation Herzenssache ist, als er dem Kantonalvorstande folgende Erwägungen unterbreitete, die etwa so zusammengefasst werden können: Der Z. K. L.-V. schützt seine ungerechtfertigt nicht wieder gewählten, oder in ihrer Stellung gefährdet erscheinenden Mitglieder. Es hat nach den Vereinsstatuten jedes Mitglied Recht auf Schutz; auch wenn es sich kurz vor den Bestätigungswahlen aufnehmen liess, um dieses Schutzes teilhaftig zu werden. Soll man nun, so fragt der Einsender weiter, gerade in diesem Zeitpunkte auch die Kollegen aufnehmen, die den jahrelangen Bemühungen des Sektionsquästors, sie zur Mitgliedschaft zu gewinnen, Widerstand geleistet haben? Oder liegt darin nicht eine grosse Missachtung gegenüber dem Verein, wenn man seit Jahren die Früchte der Vereinsarbeit mitgeniesst, aber nie durch die Mitgliedschaft die Lasten des Vereins mittragen zu helfen gewillt war? — —

Die gelinde Aufwallung des Anfragenden ist begreiflich; doch kommen solche «überkluge» Mitläufer überall vor, sind aber in der zürcherischen Lehrerschaft nur vereinzelt anzutreffen. Übrigens steht die Aufnahme dem Sektionsvorstand zu, und bei Ausmessung der Hilfeleistung kann wohl auf die Dauer der Zugehörigkeit zum Vereine Bedacht genommen werden.

Die Organisation aber wird sich der späten Erkenntnis, nur der Anschluss an das Ganze bringe Schutz und Hilfe, der früher Abseitsstehenden freuen. Dabei leitet sie die Hoffnung und gemachte Erfahrung, dass solche Mitglieder den Wert der Organisation höher einschätzen lernen, und, — um zum Anfange zurückzubiegen —, den Jahresbeitrag klaglos zahlen werden. *-st.*

Zürcherischer Kantonaler Lehrerverein.

13. Vorstandssitzung

Freitag, den 12. August 1921, vormittags 10—12½ Uhr, nachmittags 2—7½ Uhr, in Wädenswil.

Aus den Verhandlungen:

1. Die *Traktandenliste* umfasst 52 Geschäfte, von denen 18 erledigt werden konnten.

2. Der Vorstand nimmt Kenntnis von der *Zuschrift des Initiativkomitees der Angestellten und Beamten an die Mitglieder des Kantonsrates* betreffend die krassen Missverhältnisse in der Steuerleistung einzelner Kategorien von Steuerzahlern.

3. Auf verschiedene Anfragen diene, dass aktiven, sowie pensionierten Mitgliedern des Z. K. L.-V., die nicht Abonnenten der «Schweiz. Lehrerzeitung» sind, der *«Päd. Beob.»* auf Verlangen hin gratis zugestellt wird. Interessenten wenden sich an Vizepräsident Hans Honegger, Fliederstr. 21, Zürich 6. Mitglieder, welche die «Schweiz. Lehrerzeitung» halten, denen aber unser Organ noch separat zugestellt wird, bitten wir ebenfalls um Mitteilung an obige Adresse, um unnötige Kosten ersparen zu können.

4. Der Vorstand genehmigt die *Wiederaufnahme* eines Kollegen, der 1914 aus dem Z. K. L.-V. ausgetreten war. — Ein Mitglied, das in eine andere Berufsstellung übergetreten ist und die Vereinsnachnahme refusierte, wird von unserer Mitgliederliste gestrichen.

5. Es wird die *ordentliche Delegiertenversammlung* pro 1921 auf den 10. September festgelegt und die Traktandenliste bereinigt.

6. Der Vorstand nimmt ein kurzes, orientierendes Referat entgegen über die neue *Vorlage eines kantonalen Gewerbeschulgesetzes*, ausgearbeitet vom Zürch. Kant. Verband für Gewerbeschulunterricht. *Sch.*

* * *

14. Vorstandssitzung

Samstag, den 13. August 1921, vormittags 8—12½ Uhr, nachmittags 2—4½ Uhr, in Wädenswil.

Aus den Verhandlungen:

1. 34 Geschäfte, welche alle erledigt werden, füllen die *Traktandenliste*.

2. Der Vorstand sieht sich leider veranlasst, einige säumige Schuldner unserer *Darlehenskasse* energisch an ihre Pflicht zu mahnen, besonders in einem Falle, da ein nachlässiger Zahler sogar die Vereinsnachnahme zurückgehen liess.

3. Dem *Darlehensgesuch* eines Kollegen wird die Genehmigung erteilt.

4. Ein Kollege meldet einen *Haftpflichtfall* und bittet um Rechtshilfe. Der Vorstand überweist die Angelegenheit an unsern Rechtsberater.

5. Der Vorstand nimmt Kenntnis von einer Zuschrift der Sozialdemokratischen Partei des Kantons Zürich zum Abbau des *Mieterschutzes*. Er weist die Angelegenheit zur Erledigung an den K. Z. V. F., dem wir als Sektion angehören.

6. Der Kantonalvorstand trifft die erste Massnahme zum Schutze seiner Mitglieder anlässlich der *Bestätigungswahlen* vom kommenden Frühling.

7. Der Lehrerverein Baselland bittet um unsere eventuelle Unterstützung in *Sperrefällen*, die nach den Wiederwahlen im Frühjahr 1922 eintreten könnten. Der Vorstand des Z. K. L.-V. ist auf Mitteilung gerne bereit, von Fall zu Fall Sperren im «Päd. Beob.» bekannt zu geben und zürcherische Kollegen vor Annahme solcher Stellen zu warnen. *Sch.*

Briefkasten der Redaktion.

An Hrn. *P. H.* in *O.* Der Bericht über die Jahresversammlung der Zürch. Kant. Sekundarlehrerkonferenz ist gesetzt. muss aber wegen Raummangel auf die nächste Nummer zurückgelegt werden. — An Hrn. *J. Sch.* in *W.* Die eingegangenen Berichterstattungen werden in nächster Nummer erscheinen. *Hd.*

Redaktion: E. Hardmeier, Sekundarlehrer, Uster; H. Honegger, Lehrer, Zürich 6; W. Zürrer, Lehrer, Wädenswil; U. Siegrist, Lehrer, Zürich 4; A. Pfenninger, Sekundarlehrer, Veltheim; J. Schlatter, Lehrer, Wallisellen; M. Schmid, Lehrerin, Höngg.
Einsendungen sind an die erstgenannte Stelle zu adressieren. — Druck und Expedition: Graphische Etablissemente Conzett & Cie., Zürich.